

2016

# *Eulen* Welt



**Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>1</b>	<b>Steinkauz in der Fotofalle - Das zweite Jahr</b> .....	<b>41</b>
Unsere Artenschutzprogramme		R. Ratzmer	
<b>Jahresbericht 2015 Uhu</b> .....	<b>2</b>	<b>Bericht über die Beobachtung einer Sperbereule</b> .....	<b>46</b>
K.-H. Reiser		D. Jacobs	
<b>Jahresbericht 2015 Schleiereule</b> .....	<b>6</b>	<b>Bilder einer Uhu-Beringung</b> .....	<b>48</b>
D.-P. Meckel & P. Finke		H. D. Martens	
<b>Jahresbericht 2015 Rauhußkauz</b> .....	<b>13</b>	<b>Uhus wieder in Tarper Voliere</b> .....	<b>50</b>
H. D. Martens		K.-H. Reiser	
<b>Jahresbericht 2015 Steinkauz</b> .....	<b>16</b>	<b>Turmfalkenbruten in den Nisthilfen des LVE</b> .....	<b>51</b>
D.-P. Meckel & P. Finke		T. Nummsen	
<b>Jahresbericht 2015 Sperlingskauz</b> .....	<b>23</b>	<b>Sumpfohreule in der Windberger Niederung</b> .....	<b>53</b>
H. D. Martens		A. Abdulrahmen	
Weitere Berichte			
<b>Zum ersten Mal klafft die Schere in unseren Waldkauz-Referenzrevieren auseinander</b> .....	<b>26</b>	<b>Persönliches</b>	
G. Kaatz & M. Haupt			
<b>Die Waldohreule in den Gärten Schleswig-Holsteins</b> .....	<b>30</b>	<b>Helmut Mielke geht in den Ruhestand</b> .....	<b>54</b>
T. Nummsen		J. Böhling & H. D. Martens	
<b>Waldohreulenbilder aus Holligstedt</b> .....	<b>33</b>	<b>Bundesverdienstkreuz für Karl-Heinz Reiser</b> .....	<b>55</b>
B. Hansen		H. D. Martens	
<b>Auswanderung eines Rauhußkauzes</b> .....	<b>34</b>	<b>Roger Asmussen - ein Pionier des Eulenschutzes</b> .....	<b>56</b>
H. Andritzke & H. D. Martens		J. Böhling	
<b>Gänsesäger brütet erfolgreich im Schleiereulenkasten</b> .....	<b>37</b>	<b>Kooperationspartner</b>	
D. Günther & H. D. Martens			
<b>K.E.T. - Im Ausnahmezustand</b> .....	<b>38</b>	<b>Kontakt/Impressum</b> .....	<b>57</b>
P. Finke			
<b>2015 - viele Feldmäuse in den Elbmarschen</b> .....	<b>39</b>	Titelbild: Sechs junge Waldkäuze warten auf die Beringung. Foto: H. D. Martens	
L. Lange		Rückseite: Matthias Haupt mit einem „Full House“ bei der Waldkauzberingung und Hans Georg Kaatz mit der nächsten „vollen“ Brut. Fotos: G. Kaatz und M. Haupt	
<b>Eine Chinesische Wollhandkrabbe in einem Uhu gewölle</b> .....	<b>40</b>		
L. Lange			



## Vorwort

### Liebe Mitglieder und Freunde des Landesverbandes Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein,



das Titelbild unserer **EulenWelt 2016** zeigt nach einigen Jahren mal wieder den **Waldkauz** und erinnert daran, dass diese Eule vor der Wiedereinbürgerung des Uhus über viele Jahrzehnte die **größte und häufigste Eule** in Schleswig-Holstein war. Wir führen für den Waldkauz zwar kein Artenschutzprogramm durch, haben jedoch in unseren Schleiereulenkästen und einigen Referenzreviere so viele Bruten, dass wir sehr wohl einen jährlichen Bericht für unsere EulenWelt erstellen können. Das Jahr 2015 ist für den Waldkauz ein **Spitzenjahr in der Reproduktion** geworden, nie zuvor haben wir mehrere **Bruten mit 6 Jungen** beringen können.

Aber auch für alle anderen Eulenarten war **2015 ein Jahr im Aufwind**. Der Uhu legte mit zahlreichen **3-er und mehreren 4-er-Bruten** gut vor und alle anderen Eulenarten folgten.

#### **Alle 8 Eulenarten in Schleswig-Holstein haben 2015 wieder erfolgreich gebrütet.**

Auch an der **EulenWelt 2016** haben wieder mehr als ein **Dutzend Autoren** in Wort und Bild mitgewirkt und so eine bunte Themenmischung von der Beute bis zum Verhalten unserer Eulen bei Störung durch „Besucher am Brutplatz“ geschaffen.

Ohne **„Kameraüberwachung“** wäre uns das Verhalten des Steinkauzes an seinem Nistkasten beim **Erscheinen der vielen Gäste** (S. 43 ff) sicher verborgen geblieben, ebenso die grimmige Reaktion des Uhus beim Herannahen des Beringers an das Nest mit den Junguhus (S. 49).

Ich danke allen **Mitarbeitern, Freunden und Helfern** unseres Verbandes für die geleistete Arbeit, so dass wir stolz auf ein erfolgreiches Eulenjahr 2015 zurückschauen können.

Wenden wir den **Blick nach vorn** und nehmen wir die Herausforderung an, uns mit ganzer Kraft für das **Überleben unserer Eulen** einzusetzen.

Ihr  
Hans Dieter Martens



## Jahresbericht 2015 Uhu

Karl-Heinz Reiser

### Einleitung

Ein ruhiges und sehr erfolgreiches Jahr 2015 liegt hinter uns. Immer noch sind Nachwehen der Stürme „Christian“ und „Xaver“ zu erkennen. Das Monitoring des Uhus in Schleswig-Holstein konnte Dank der Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) sowie der Forstbehörden, der Jägerschaft, der Naturschutzbehörden und vor allem der unermüdlichen Hilfe vieler ehrenamtlicher Helfer wieder durchgeführt werden. Stellvertretend sei hier Förster Udo HARRIEHAUSEN, Satrup/SL-FL genannt. Dynamisch und unermüdlich, trotz immer noch großer Schwierigkeiten beim Beseitigen des Sturmholzes, stand er stets mit Rat und Tat zur Verfügung. Ihm und allen Mitarbeitern sei an dieser Stelle wieder herzlich gedankt und um weitere Mitarbeit und Unterstützung für die kommenden Jahre gebeten.



**Bild 1: Förster U. Harriehausen.**  
**Foto: K.-H. Reiser**

### Winterbeobachtungen

Bei milder Witterung gingen bereits Ende November die ersten Meldungen über balzende Uhus ein, was jedoch bis in den Februar anhielt. Der Grund war wohl immer noch das Fehlen von Brutmöglichkeiten, besonders im nördlichen Bereich des Berichtsgebietes. Witterungsbedingte Ausfälle wurden später nicht bekannt, wenn auch einige Bruten spät stattfanden.

### Brutzeitbeobachtungen

Gegenüber den Jahren 2013 und 2014 stieg die Zahl der gemeldeten Paare wieder. Das Brutergebnis im südlichen Schleswig-Holstein war erneut besser als im Norden.

Nach bisher vorliegendem Zahlenmaterial wurden 167 Paare (2014 = 134) gemeldet, von denen 126 (121) Paare zur Brut schritten. Erfolglos waren 20 Bruten. Bei 6 (13) Revierpaaren konnte kein Brutnachweis erbracht werden. Mit 271 (192) war es die bisher höchste festgestellten Zahl an Jungvögeln. Bei 41 Bruten (einschl. Rp) konnte keine Aussage über den Bruterfolg gemacht werden, so dass hier wohl noch ein paar weitere Jungvögel gewesen sein können. Es wurden 6 x 4er-Gelege gemeldet. Insgesamt 134 junge Uhus wurden mit Ringen des Instituts für Vogelforschung - Vogelwarte Helgoland gekennzeichnet. Es wurden mehr Bruten am Boden, auf Maschinen oder Gebäuden gemeldet. 51 (38 %) der Bruten fanden auf von uns angebrachten Nisthilfen statt, 5 davon ohne Bruterfolg.

Mit Genehmigung des Landes Schleswig-Holstein wurde aus einem Kieswerk in Ostholstein das 3er-Gelege entnommen und im Wildpark Eekholt ausgebrütet. Die Jungvögel wurden mit Erfolg bei anderen Brutpaaren zugesetzt. In zwei Fällen konnte nach Gelegeverlust ein Nach-

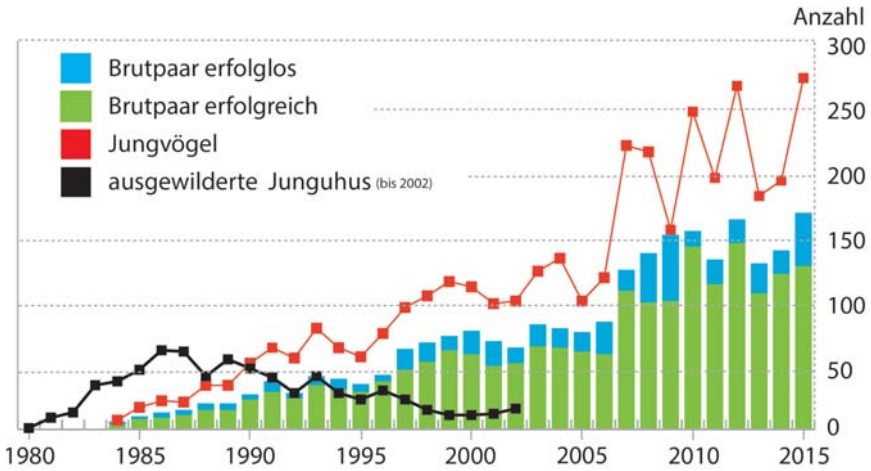


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Uhus in Schleswig-Holstein

gelege nachgewiesen werden und in weiteren zwei Fällen wurden überbrütete Gelege festgestellt. In Wallsbüll/SL wurde das brütende Weibchen nach 93 Tagen absichtlich gestört und festgestellt, dass die Eier nicht befruchtet waren. Bisher wurden 14 Uhus in diesem Jahr in Schleswig-Holstein tot gefunden, die meisten Verkehrs- oder Drahtopfer. Funde der Vogelwarte liegen aber noch nicht vor.

Wir gehen weiterhin davon aus, dass der Brutbestand in Schleswig-Holstein sich nicht wesentlich verändert hat und bei 400-450 Brutpaaren liegt.



Bild 3: Erfolgreiche Viererbrut im Nistkasten in Börm. Foto: K.-H. Reiser

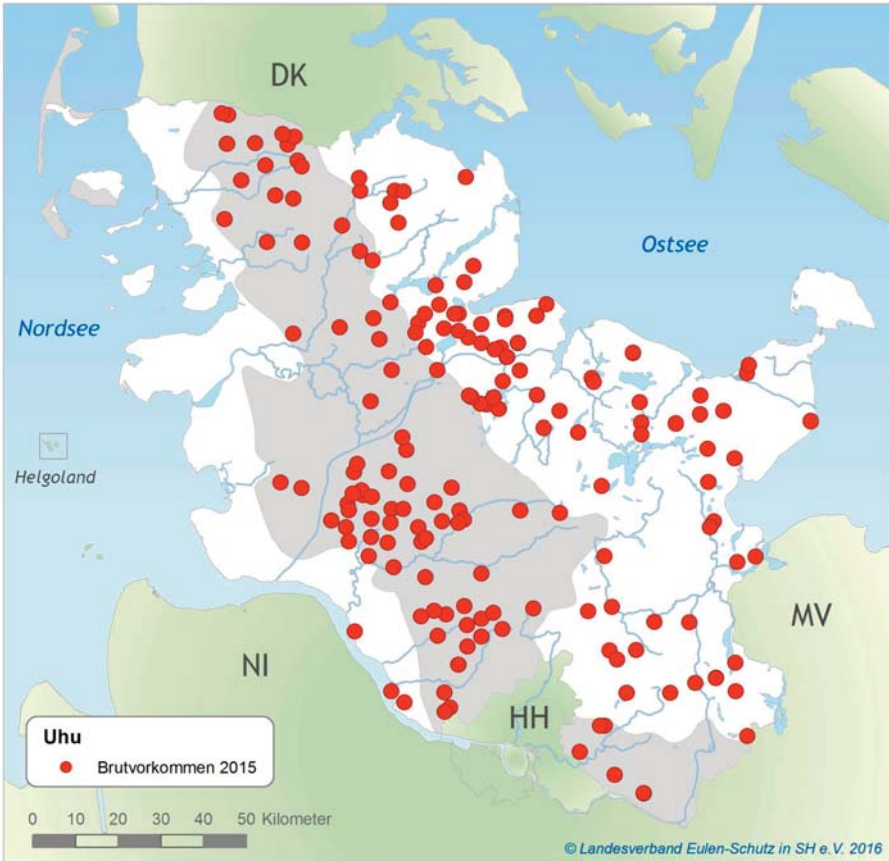


Abb. 2: Nachgewiesene Bruten des Uhus in Schleswig-Holstein 2015. Stand Januar 2016

### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Trotz des guten Kleinsäugerjahres wurde bei allen kontrollierten Uhubruten nur wenig Nahrung als Depot festgestellt.

Ohne die im Flachland Schleswig-Holstein unverzichtbaren Nisthilfen wäre der Bruterfolg wohl nicht so gut gewesen. Die Anzahl der vorhandenen Nistkästen wird nur in besonderen Fällen erhöht, aber wenn nötig, durch neue ersetzt.

### Stand des Programms und Ausblick

Die jährlichen Schwankungen - meist natürlicher Art - erfordern ein weiteres Monitoring. Weiterhin ist für Schleswig-Holstein kein Verlust durch Windkraftanlagen bekannt geworden.

### Zusammenfassung

Trotz der fehlenden Brutmöglichkeiten im Norden sind wir mit dem Bruterfolg im Jahre 2015 und unserer Arbeit voll zufrieden. Dänemark dürfte inzwischen mehr als 150 Brutpaare haben (K. DICHMANN mdl.).



**Bild 3: Erfolgreiche Viererbrut im Nistkasten in den Hüttener Bergen. Foto: H. D. Martens**



**Kritischer Uhublick aus einer Lärche.  
Foto: H. Lambert**

**Bruterfolg trotz abgebrochenem Baum.  
Foto: H. Lambert**



## Jahresbericht 2015 Schleiereule

Dirk-Peter Meckel & Peter Finke

### Einleitung

Die Arbeitsgruppe Schleiereule im Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. führt seit 1981 mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume alljährlich mit seinen GebietsbetreuerInnen ein Bestandsmonitoring durch. Es sind mittlerweile an schleiereulengerechten Standorten ca. 2.500 Nistkästen in landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden installiert und registriert.

Die Bestandsentwicklung zeigte seit dem Berichtsjahr 2008 einen deutlichen Trend nach unten, wie die Daten der vergangenen Jahre in der EulenWelt belegen. Durch eine landesweite seit dem letzten Jahr sich entwickelnde Wühlmausvermehrung und gute Witterungsbedingungen konnte ein deutlicher Aufwärtstrend vor allem in den schleiereulengerechten Grünlandgebieten der Westküste verzeichnet werden. Die Geestbereiche und das Östliche Hügelland hinken allerdings schon aufgrund ihrer landwirtschaftlichen Anbaustruktur mit großflächigen Mais-, Raps- und Wintergetreideflächen hinterher. Eine deutliche Bestandserhöhung wird im Östlichen Hügelland und in einigen Geestbereichen künftig wohl nur unter besonders optimalen Bedingungen möglich sein.



**Bild 1: Antlitz einer jungen Schleiereule. Foto: P. Finke**





### Winterbeobachtungen

Die hohen Verluste der kalten Winterjahre 2009/10 und 2010/11 konnten durch die milden Folgewinter bisher nur langsam ausgeglichen werden. Im Jahr 2014 gab es dann über das Jahr lokal hohe Wühlmausbestände mit zufriedenstellenden Witterungsbedingungen. Die leicht angestiegene Bestandssituation bei den Brutpaaren und nachgewiesenen Jungvögeln löste dadurch einen leichten Hoffnungsschimmer für das kommende Jahr aus. Der hohe Wühlmausbestand vor allem in den Dauergrünlandbereichen der Westküste und die günstigen Witterungsbedingungen aus dem Vorjahr hielten bis ins neue Jahr an.

Zwar gab es durch die hohen Niederschläge im Dezember 2014 großflächige Überschwemmungen in den Grünlandniederungen, aber die nachfolgende milde Winterzeit begünstigte weiterhin den Mäusebestand im Land. Die landesweite Übervermehrung der Wühlmausbestände hielt an.

Erste Begehungen der landwirtschaftlichen Flächen im März/April zeigten regional selbst im Wintergetreide und Raps vermehrt gut sichtbare Spuren von Wühlmausaktivitäten. Landwirte beobachteten während der maschinellen Feldarbeit auch Anzeichen von Wintervermehrungen der Wühlmäuse. Normalerweise ruht weitestgehend das Fortpflanzungspotenzial im Winter und beschränkt sich nur partiell auf milde Wintermonate.

### Brutzeitbeobachtungen

Während der sehr trockenen Witterung in der Balz- und Brutphase im April/Mai konnten die GebietsbetreuerInnen während ihrer Kontrollfahrten schon erste Erfolge von Neuansiedlungen hauptsächlich in den Nistkastenstandorten der Westküste vermelden.

**Tabelle 1: Schleioreulenbruten und erfasste Jungeulen in Schleswig-Holstein, getrennt nach Kreisen**

Kreis/Jahr	Bruten		erfasste Jungeulen	
	2014	2015	2014	2015
Steinburg	31	77	146	291
Dithmarschen	24	67	104	276
Rendsburg-Eckernförde	5	21	14	79
Plön	-	3	-	12
Stormarn	-	2	-	1
Lauenburg	1	6	3	12
Pinneberg	-	6	-	13
Nordfriesland	34	71	129	277
Segeberg	-	3	-	13
Ostholstein	3	1	5	2
Schleswig-Flensburg	14	37	48	146
Gesamt	112	294	449	1.122

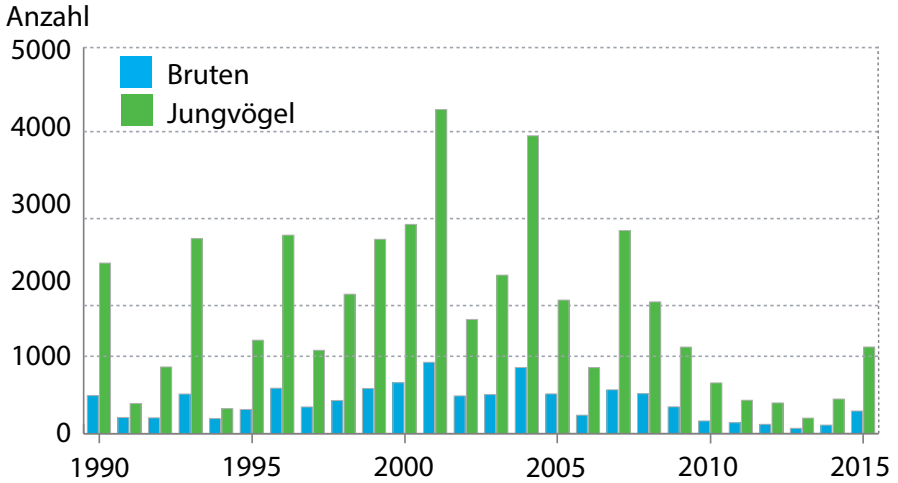


Abb.1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in den Jahren 2000 bis 2015 in Schleswig- Holstein



Bild 2: 11-er Gelege mit Feldmäusen im Depot. Foto: P. Finke

**Tabelle 2: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen**

Jahr	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
<b>kontrollierte Nistkästen</b>	1.036	<b>1.045</b>	469	<b>489</b>	936	<b>933</b>	2441	<b>2.467</b>
<b>Bruten</b>	20	<b>91</b>	82	<b>172</b>	10	<b>31</b>	112	<b>294</b>
<b>Bruten %</b>	17,9	<b>31</b>	73,2	<b>58,5</b>	8,9	<b>10,5</b>	100	<b>100</b>
<b>Belegung der kontr. Nistkästen %</b>	1,9	<b>8,7</b>	17,5	<b>35,2</b>	1,1	<b>3,3</b>	4,6	<b>15,7</b>
<b>erfasste Jungvögel</b>	76	<b>336</b>	353	<b>684</b>	20	<b>102</b>	449	<b>1.122</b>
<b>Davon beringt</b>	-	<b>8</b>	60	--	-	<b>8</b>	60	<b>16</b>
<b>Jungvögel %</b>	16,9	<b>29,9</b>	78,6	<b>61,0</b>	4,5	<b>9,1</b>	100	<b>100</b>
<b>Brutaufgaben</b>	-	<b>8</b>	1	<b>9</b>	1	<b>2</b>	2	<b>19</b>

Betroffen waren wie im Vorjahr die Flussmarschen der Arlau-, Eider/Sorge/Treene-, Stör-, Krückau- und Pinnauniederungen sowie die Dauergrünlandbereiche Eiderstedts, der Seemarschen Dithmarschens und die Wilster- und Kremper Marsch. Hier kann sich noch in den mehrjährigen Dauergrünlandgebieten eine hohe Wühlmausdichte entwickeln.

Sporadisch gab es frühe Brutbeginne schon im März. Leider konnten die Geestbereiche und das Östliche Hügelland die Erwartungen durch die landesweite Wühlmausvermehrung seit 2014 nicht erfüllen. Bestandsschwankungen konnten in früheren Zeiten in diesen Landesteilen schneller ausgeglichen werden. Im Vergleich zum Vorjahr konnten aber trotzdem vor allem im Geestbereich deutliche Zuwächse erzielt werden. Eine Steigerung von 20 nachgewiesenen Brutpaaren im Jahr 2014 auf 91 im Berichtsjahr zeigt dies deutlich.

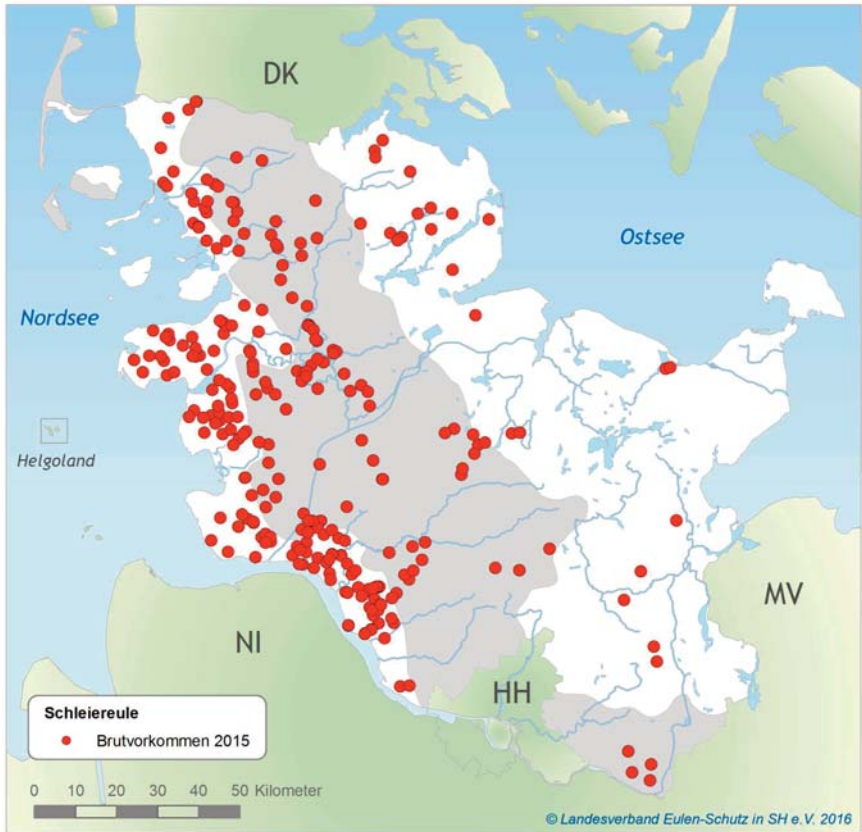
Im Östlichen Hügelland spielt sicherlich die intensive Ackerbaunutzung eine entscheidende Rolle. Ein generell entscheidender Faktor ist auch die Umnutzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude. Dadurch werden die Möglichkeiten der Nahrungsnutzung und -verfügbarkeit deutlich minimiert.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von den GebietsbetreuerInnen 294 Bruten mit 1.122 nachgewiesenen Jungeulen erfasst. Besonders erhöhten sich die Brutpaarbestände in den Westküstenkreisen und dem Kreis Rendsburg-Eckernförde mit ihren Fluss- und Seemarschbereichen. Hier kam es wiederum zu einer Verdopplung der nachgewiesenen Brutpaare gegenüber dem Vorjahr. In den Kreisen Plön, Pinneberg, Segeberg und Ostholstein sind leider durch den Ausfall von Kontrollen nicht alle Standorte kontrolliert worden.


**Tabelle 3: Belegung der Schleiereulennistkästen durch andere Tierarten**

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
<b>Taube</b>	3	4	2	1	2	1	7	6
<b>Hohltaube</b>	-	-	-	-	-	1	-	1
<b>Dohle</b>	72	65	33	29	8	5	113	99
<b>Waldkauz</b>	5	5	-	-	22	17	27	22
<b>Turmfalke</b>	159	240	77	100	113	221	349	561
<b>Wespe</b>	2	1	1	-	1	-	4	1
<b>Hornissen</b>	3	1	1	-	1	-	5	1
<b>Gänsesäger</b>	-	-	-	-	1	2	1	2
<b>Schellente</b>		-	-	-	-	6	-	6
<b>Kleinvögel</b>		10	-	2	-	1	-	13


**Bild 3: Schon fast flügge: Junge Schleiereulen im Nistkasten. Foto: P. Finke**



**Abb. 2: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2015. Stand Februar 2016**

Durch das über das Jahr anhaltende gute Nahrungsangebot kam es nachweislich zu 22 Spätbruten mit 105 Jungeulen und 28 Zweitbruten mit 83 erfassten Jungeulen. Diese Anzahl von Zweitbruten wurde seit Bestehen des Landesverbandes noch nie erfasst. Leider ist davon auszugehen, dass der äußerst niederschlagsreiche November und teilweise Dezember die Jungeulen der Spät- und Zweitbruten durch Nahrungsverknappung stark dezimiert haben. Viele Grünlandbereiche waren überschwemmt, in vielen Wirtschaftsgebäuden ist kaum noch genügend Nahrungspotential für Kleinsäuger vorhanden. Vergiftungen tun dann ihr Übriges.

### **Besondere Aspekte im Berichtsjahr**

Durch die günstige Nahrungssituation kam es vor allem in den Westküstenkreisen zu neuen Brutpaaransiedlungen. Einhergehend damit konnte natürlich vielfach eine frühzeitige Balzaktivität wahrgenommen werden. Die Eizahl bei den Bruten sowie die erfassten Jungeulen pro Brut befanden sich zum Großteil allerdings auf einem durchweg normalen Niveau.

In Landscheide/Wilster Marsch wurden 10 Jungvögel einer Erstbrut und in Großenbornholt/Kreis RD 5 Jungvögel in einer Erstbrut und danach 7 Jungvögel in einer Zweitbrut fest-



gestellt. Durch den Verlust einer Alteule (Uhu!) konnten aus der Zweitbrut leider nur 4 Jung-eulen zur Aufzucht in eine Wildtierpflegestation gegeben werden.

Zwei Dichtezentren haben sich in den letzten beiden nahrungsgünstigen Berichtsjahren auf Eiderstedt (ca. 28 nachgewiesene Brutpaare) und in der Wilster Marsch (ca. 16 nachgewiesene Brutpaare) mit ihrer günstigen Habitatstruktur gebildet. An zwei Standorten in der Wilster Marsch (Kreis Steinburg) und in Nordhackstedt (Kreis Schleswig-Flensburg) kam es bei den Zweitbruten zu erfolgreichen Schachtelbruten.

Die guten Nahrungsvoraussetzungen zeigten sich auch bei der Anzahl einiger Beutedepots in den Nistkästen (z. B. in Ostenfeld/Kreis Nordfriesland 11 Wühlmäuse, im Sönke-Nissen-Koog/Kreis Nordfriesland 14 Wühlmäuse, 2 Gelbhalsmäuse 1 Sperling und in Großenborn-holt/Kreis RD/ECK. 10 Wühlmäuse und 3 Waldspitzmäuse und 2 Gelbhalsmäuse).

Bei der Belegung der Nistkästen mit anderen Tierarten konnte der Turmfalke seit Bestehen des Landesverbandes mit 561 nachgewiesenen Brutpaaren ein Rekordergebnis erzielen. An drei Standorten (erfolgreich in Krüzen/Kreis Hzgtm. Lauenburg) kam es im Nistkasten zu ge-meinsamen Bruten zwischen Turmfalke (Vorderraum) und Schleiereule (Rückraum). Der Wald-kauz hatte in den walddahen Nistkastenstandorten vor allem im Östlichen Hügelland 22 nachgewiesene Bruten mit teilweise überdurchschnittlich vielen Jungkäuzen (5-6 !).

Die Dohle zeigte diesjährig abnehmende Tendenz mit 99 Brutpaaren in den Nistkästen. Diese Entwicklung ergibt sich vermutlich aufgrund der ansteigenden Konkurrenz durch Schleiereulen und Turmfalken im Vergleich zu den Vorjahren. In 4 nach der letztjährigen Brutperiode der Dohlen gereinigten Nistkästen in Süderdithmarschen brüteten diesjährig erfolgreich Schleier-eulenpaare.



**Bild 4: Altvogel in Drohhaltung beschützt die Jungeulen. Foto: P. Finke**



## Jahresbericht 2015 Rauhußkauz

Hans Dieter Martens

### Einleitung

Seit 1994 führt die Arbeitsgruppe Rauhußkauz im Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ein Monitoring durch. Die Ergebnisse werden alljährlich in der EulenWelt vorgestellt.

### Winterbeobachtungen

Wie in den Vorjahren balzte auch in diesem Winter bis in das Frühjahr hinein der Rauhußkauz im Forst Lohe. Sicher ist es auch das am besten kontrollierte Revier, da der dortige Förster den Kauz von seiner Försterei aus hören kann und darüber hinaus ist es für einige Mitarbeiter nur ein kurzer Weg, um einen balzenden Kauz zu hören. In den Kernrevieren Sachsenwald, Bergholzer und Segeberger Forst wurden bei nur wenigen Kontrollen keine Käuze verhört.

### Brutzeitbeobachtungen

Am 16. April reagierte im Sachsenwald der erste Kauz auf eine „Kratzprobe“. Die Bruthöhle war vor einigen Jahren schon mal besetzt gewesen und inzwischen leicht zugewachsen (Bild 1). Im weiteren Brutverlauf konnten die Jungkäuze am Höhleneingang beobachtet werden, so dass wir davon ausgehen, dass die Brut flügge wurde.

Am 21. April fanden wir im Bergholzer Forst in einem Nistkasten ein brütendes Weibchen (Bild 2). Leider haben wir keinen Marderschutz angebracht, so dass bei der folgenden Kontrolle der Marder bereits zugeschlagen hatte. Ebenfalls am 21. April balzte am Abend langanhaltend im Forst Trappenkamp ein Rauhußkauz. Offensichtlich hatte er zu diesem Zeitpunkt noch keine Partnerin gefunden. Bei späteren Kontrollen wurde keine Brut festgestellt.

Am 1. Juli fanden wir bei der 2. Kontrolle unserer Nistkästen im Forst Lohe ein Weibchen, das bereits bei Annäherung mit der Höhlenkamera aus dem Nistkasten schaute (Bild 3). Nach

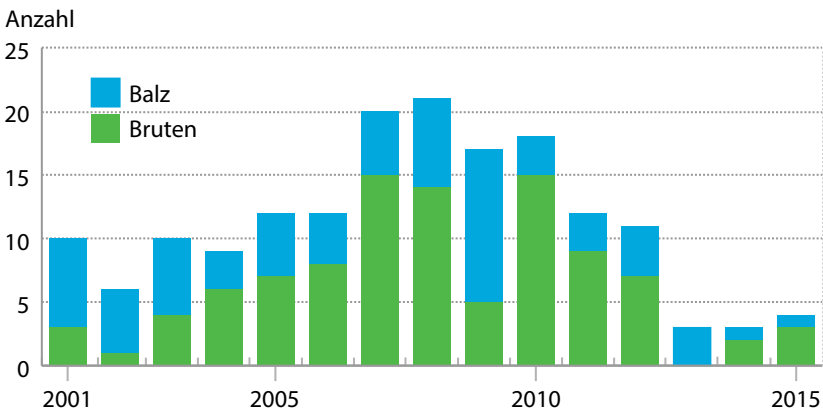


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Rauhußkauzes

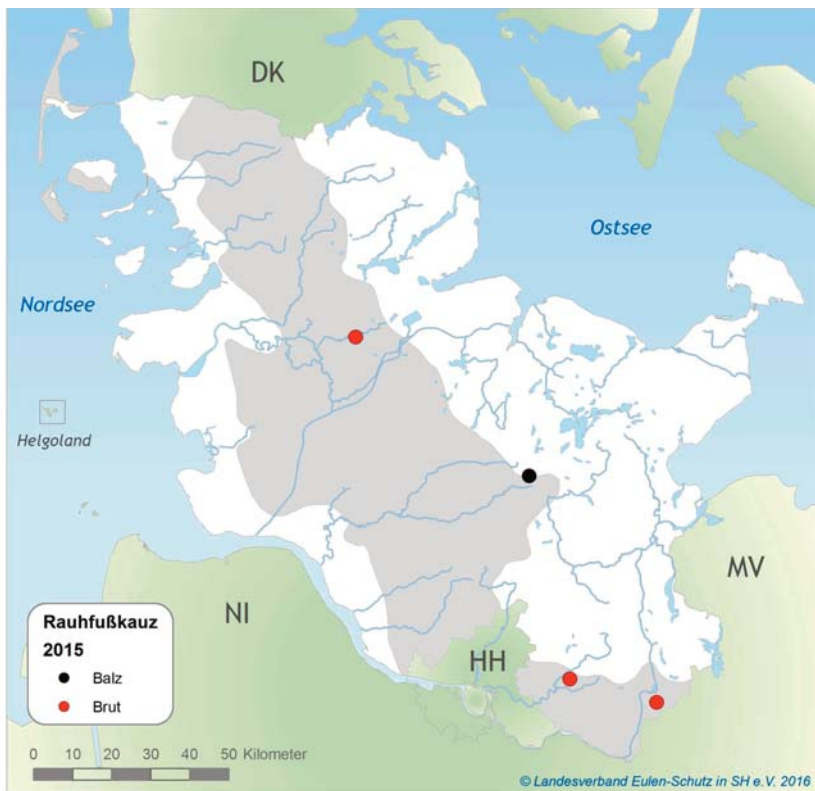


Abb. 2: Brutverbreitung des Rauhußkauzes in Schleswig-Holstein 2015

den Erfahrungen im Bergholzer Forst fingen wir das Weibchen am folgenden Tag und sicherten den Nistkasten mit Marderschutz. Die Brut wurde allerdings aus nicht erkennbaren Gründen aufgegeben.

### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Es gab offensichtlich wieder ausreichend Langschwanz- und Wühlmäuse, so dass die Rauhußkäuse – sofern sie ein Weibchen fanden – brüten konnten.

In allen mit der Höhlenkamera kontrollierten Wäldern wurden sowohl in den Rauhußkauz-Nistkästen als auch in den Schwarzspechthöhlen Mardergehecke festgestellt. Es ist daher erforderlich, rechtzeitig die potenziellen Bruthöhlen und Nistkästen zu kontrollieren und umgehend einen Marderschutz anzubringen.

### Zusammenfassung und Ausblick

Der Rauhußkauz konnte im Jahr 2015 wieder vom Bergholzer Forst im Süden bis zum Forst Lohe nördlich des Nord-Ostseekanals als Brutvogel festgestellt werden. Da auch unsere dänischen Kollegen brütende Rauhußkäuse gefunden haben, können wir davon ausgehen, dass es wieder aufwärts geht mit den Käuzen im Land zwischen den Meeren.





**Bild 1: Rauhfußkauz Weibchen reagiert auf Kratzprobe im Sachsenwald. Foto: Dr. Karsten Gärtner**



**Bild 2: RFK-Weibchen schaut aus Nistkasten im Bergholzer Forst. Foto: H. D. Martens**



**Bild 3: RFK Weibchen schaut aus Nistkasten im Forst Lohe. Foto: Horst Andritzke**



## Jahresbericht 2015 Steinkauz

Dirk-Peter Meckel & Peter Finke

### Einleitung

Die Arbeitsgruppe Steinkauz im Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. führt seit 1981 mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ein Bestandsmonitoring der bedrohten Art durch.

Ein unermüdlicher Arbeitseinsatz der GebietsbetreuerInnen sowie weitestgehend gute Witterungsbedingungen im Frühjahr/Sommer mit landesweit hohen Dichten von Wühlmäusen in den meisten Steinkauzhabitaten machten das Berichtsjahr 2015 zu einem der erfolgreichsten seit Bestehen des Verbandes.

Mittlerweile können 1.344 Standorte mit jeweils bis zu drei installierten Freiland und/oder Hausnistkästen kontrolliert werden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies trotz einiger Abgänge z. B. durch Sturmschäden oder Überalterung eine Steigerung um 17 Standorte. Es gab einen nicht unerheblichen Austausch von unbrauchbaren Nistkästen an den bereits vorhandenen Standorten. Die meisten Neuinstallationen gab es in den Kreisen Dithmarschen mit 23 und Steinburg mit 14 neuen Standorten.

### Brutzeitbeobachtungen

Weitestgehend günstige klimatische und aufgrund der landesweiten Wühlmausgradation sichtbar gute Nahrungsbedingungen ließen die GebietsbetreuerInnen voller Hoffnung in die Brutsaison 2015 gehen. Und sie sollten nicht enttäuscht werden.



**Bild 1: Neugieriger Blick eines jungen Steinkauzes. Foto: Archiv LVE**



**Tabelle 1: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Kreisen (Zahlen in Klammern = aufgegebene Bruten)**

Kreis	Bruten		erfasste Jungkäuze		beringt	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
<b>Dithmarschen</b>	76 (13)	<b>96 (20)</b>	221	<b>220</b>	136	<b>127</b>
<b>Schleswig-Flensburg</b>	3 (1)	<b>3 (1)</b>	7	<b>7</b>	-	
<b>Rendsburg-Eckernförde</b>	10	<b>19</b>	33	<b>71</b>	-	
<b>Pinneberg</b>	5	<b>7(1)</b>	15	<b>14</b>	-	
<b>Steinburg</b>	10 (1)	<b>17 (1)</b>	35	<b>55</b>	-	<b>5</b>
<b>Segeberg</b>	1 (1)	<b>2</b>	-	<b>6</b>	-	
<b>Gesamt</b>	105	<b>144</b>	311	<b>373</b>	136	<b>132</b>
<b>Brutaufgaben</b>	16	<b>23</b>				
<b>erfolgreiche Bruten</b>	89	<b>121</b>				

**Tabelle 2: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Naturräumen**

	Geest		Marsch		Östl. Hügelland		Gesamt	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
<b>Bruten</b>	99	<b>126</b>	6	<b>18</b>	-	-	105	<b>144</b>
<b>davon Brutaufgaben</b>	15	<b>21</b>	1	<b>2</b>	-	-	16	<b>23</b>
<b>erfolgreiche Bruten</b>	84	<b>105</b>	5	<b>16</b>	-	-	89	<b>121</b>



**Bild 2: Dieser Kauz riskiert schon mal ein Auge ... Foto: Archiv LVE**



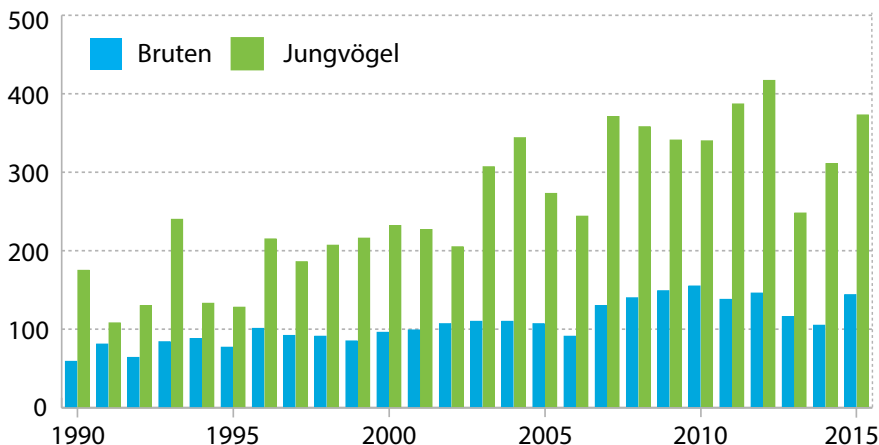
Im Winter und zeitigen Frühjahr waren viele neue Brutplätze neben den bereits seit Jahren bekannten besetzt. Hier trug die Neuanbringung von altbewährten Haus- und Freilandnistkästen in erkundeten steinkauzgerechten Habitaten sicherlich ihre Früchte. Viele Steinkauzpaare begannen in den Hauptverbreitungsgebieten Dithmarschens und der Störniederung frühzeitig mit ihren Balzaktivitäten und dem darauf folgenden Legebeginn.

Landesweit nachgewiesen wurden 144 Brutpaare (Vorjahr 105), davon allerdings 23 Brutaufgaben aufgrund unterschiedlicher Ursachen. Meistens ist das Versterben von Altvögeln durch Straßenverkehr, Prädatoren oder Krankheit maßgebend.

**Tabelle 3: Anzahl ausgeflogener Jungkäuze nach Brutgröße**

Bruten mit Jungen	Geest		Marsch		Östl. Hügelland	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
1 flügge	6	14	-	1	-	-
2 flügge	13	22	-	2	-	-
3 flügge	19	23	1	2	-	-
4 flügge	30	19	3	3	-	-
5 flügge	14	15	1	2	-	-
6 flügge	2	6	-	2	-	-
7 flügge	-	1	-	1	-	-

Anzahl



**Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Steinkauzes in Schleswig-Holstein**



Die Gelegestärken mit nachgewiesenen 373 Jungkäuzen sind trotz des zum Teil sehr hohen Niveaus beim Wühlmausbesatz auf den Wiesen und Weiden eigentlich zumeist eher im unteren Bereich anzusiedeln.

Im Untersuchungsgebiet Dithmarschen ist eine steigende Anzahl von Bruten in Hausinnenkästen mit Direktausflug nach außen erkennbar. In Norddithmarschen sind es mittlerweile 24 % aller Bruten, obwohl nur ca. 40 Standorte von 210 mit diesen Nistkästen ausgestattet sind (KAATZ). In Mitteldithmarschen gab es anteilmäßig leider sehr viele Brutaufgaben (NUMMSEN). Die Ursachen dort sind vielfältig. In Süddithmarschen wurde im Marschgebiet ein erfreuliches Brutergebnis mit 29 Jungvögeln bei 6 erfolgreichen Bruten festgestellt.

Über 80 % der Bruten sind in Hausinnenkästen kontrolliert worden (JUNG). Einen Wehmustropfen gab es im Dichtezentrum Norddithmarschen. Hans-Georg KAATZ berichtete von 50 nachgewiesenen Brutpaaren. Dies waren ca. 40 % mehr als im Vorjahr. Im Vorjahr resultierten aus 36 Bruten 163 Jungkäuze; in 2015 aus den 50 Bruten jedoch nur 103 Jungkäuze. Dies sind 37 % weniger als im Vorjahr. KAATZ vermutet lokale Verschlechterungen der Er-

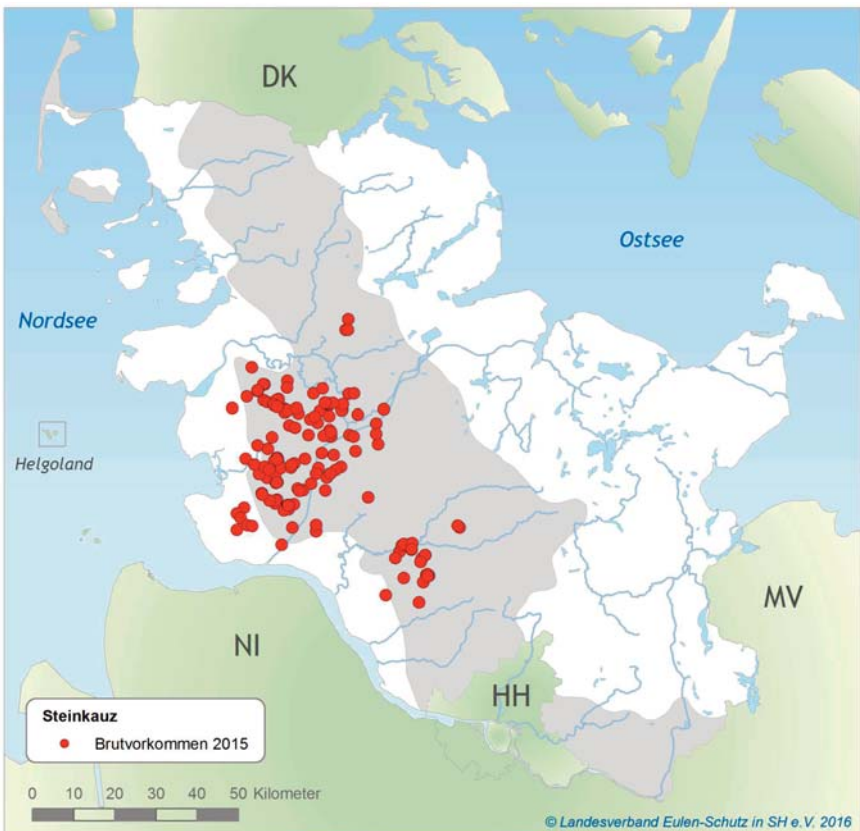


Abb. 2: Brutverbreitung des Steinkäuzes in Schleswig-Holstein 2015. Stand Februar 2016



**Bild 3:** Auch dieser Steinkauz betrachtet misstrausich, was vor seinem Scheuneneingang vor sich geht. Foto: Archiv LVE

nährungsgrundlagen, zumal kaum Nahrungsvorräte in den Nistkästen waren. Beutedepots gab es jedoch in Bereichen der Störniederung sowie im Bereich Hanerau-Hademarschen mit vorwiegend Maus- und Vogelanteilen zu vermelden.

Bruten in Naturhöhlen wurden wiederum nicht festgestellt. In den meisten Nistkästen ist der Star als Brutvogel gemeldet worden. Aber sogar die Dohle und der Turmfalke finden die Nistkästen je nach Bauweise als Brutplatz interessant.

### **Besondere Aspekte im Berichtsjahr**

Schon früh im Jahr deuteten Ruf- und Sichtbeobachtungen und die günstige Witterungs- und Nahrungssituation auf eine Wiederbelebung steinkauzgerechter Habitats hin. Die angestammten Standorte waren weitestgehend besetzt und ein teilweise früher Brutbeginn wurde von den beteiligten GebietsbetreuerInnen registriert. Die Anzahl der festgestellten Brutpaare war dann auch das drittbeste Ergebnis seit Bestehen des Landesverbandes. Leider war dann das Gesamtergebnis bei den festgestellten Jungkäuzen etwas enttäuschend.

Ein Lückenschluss zwischen den Hauptgebieten Dithmarschens/ südl. Bereich NOK und der Störniederung ist zwar weiterhin noch nicht gelungen, jedoch wurde ein isoliertes Vorkommen aus dem Geestbereich des Kreises Steinburg gemeldet. In LOOFT meldete Otto BIES ein neues Brutvorkommen auf einem Einzelgehöft mit fünf ausgeflogenen Jungkäuzen. Sogleich wurden in unmittelbarer Nähe im Gebiet Pöschendorf/Reher/Puls günstige Standorte mit Nistkästen versehen und in Pöschendorf drei Käuze aus einer verlassenen Brut ausgewildert. Aus dem Bereich Wilster Marsch gab es endlich drei Brutnachweise östlich des Kanals.

Nordfriesland blieb auch im Berichtsjahr 2015 in seinen ehemaligen Brutrevieren nachweisfrei. Ein in Poppenbüll/Eiderstedt ausgewildertes Brutpaar schritt aber in einem Freilandnistkasten zur Brut; der Steinmarder konnte jedoch das Weibchen auf einem Ei töten. Hier wurde unverzüglich ein mardersicherer Hausnistkasten installiert. Auch im Schleswig-Flensburger Bereich um Klein-Rheide gab es drei Brutvorkommen.

Brutzeitbeobachtungen fehlen weiterhin in einigen ehemals gut besetzten Niederungsbereichen der Eider/Treene/Sorge-Niederung (Bergenhusen, Meggerdorf, Friedrichsholm, Sophienhamm und Tetenhusen), der Lecker Au und Arlauniederung und aus den Krückau-, Pinnau- und Alsterniederungen.

Die Ruf- und Sichtbeobachtungen aus der Traveniederung, Elbe-Lübeck-Kanal, westl. Umgebung Lübeck sowie dem Oldenburger Graben resultieren wohl aus den jährlichen Auswilderungen des Wensiner Vereins und Co-Partners „PassOp“. Dieser Verein organisiert und betreut seit dem Jahr 2009 ein Auswilderungsprogramm in den Kreisen Segeberg und Ostholstein.

Zum ersten Mal konnten nun im Berichtsjahr 2015 drei Freilandbruten in Garbek und Travenhorst (jeweils Kreis Segeberg) gemeldet werden. Leider resultierten daraus nur insgesamt sechs ausgeflogene Jungkäuze. Weiterhin sind beide Altvögel des Brutstandortes Travenhorst im Laufe des Sommers Straßenverkehrsoffer geworden.



**Bild 4: Der Steinkauznachwuchs im Nistkasten mit reichlich Gewölln auf dem Boden.**  
Foto: Archiv LVE



Mehrjährige Sicht- und Beringungsuntersuchungen von KAATZ aus dem Dichtezentrum Norddithmarschens zeigen die Orts- und Reviertreue der Altvögel und die nur geringen Abwanderungsentfernungen der ausgeflogenen Jungkäuze.

Neben einer hohen Totfundrate zeigten Beringungsergebnisse auch einen Austausch durch Jungkäuze bei den Altvögeln im Dichtezentrum. Eine Meldung aus dem Vorjahr scheint ebenfalls noch berichtenswert. Alle durchaus relevanten Aussagen des Eigentümers deuten tatsächlich auf ein Brutpaar ohne Brutnachweis am Rande der Ortschaft Kampen/Sylt. Mittlerweise gibt es aber keine Sicht- oder Rufbeobachtungen mehr. Dieses Paar soll auch schon einige Jahre zuvor in der Nähe gesichtet worden sein. Die Habitatstrukturen sind durchaus steinkauzgerecht; der Lebensraum bietet auch eine Nahrungsvielfalt.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Der Erhaltungszustand der Steinkauzpopulation im Land ist durchaus als stabil anzusehen. Seit einigen Jahren werden alljährlich zwischen 100 und 150 Brutpaaren von den GebietsbetreuerInnen gezählt. In den letzten Jahren gab es allerdings vielerorts durch Umbruch von Dauergrünland in Ackerland (Mais!) sowie weiteren strukturellen Änderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben und nachteilige Veränderungen in der Kulturlandschaft wesentliche Entwertungen in den angestammten Lebensräumen.

Gerade die Dorfrandbereiche mit alten Laubbäumen, Viehkoppeln mit ganzjährig niedriger Vegetation und vielleicht noch alten, extensiv genutzten Hochstammobstbäumen werden immer seltener. Der Pestizideinsatz erhöhte sich parallel zum Rückgang optimaler Lebensräume. Deshalb muss die Erkundung, Erhaltung und Gestaltung steinkauzgerechter Lebensräume mit Nistmöglichkeiten weiterhin die größte Priorität haben. Dazu dient außer einer aufklärenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der teilweise unermüdliche Einsatz unserer BetreuerInnen in ihren Gebieten. Die Erfahrung lehrt, dass zu einer aussagefähigen Bestandsbewertung einige Jahre praktische Erfahrung zählen.

Deshalb sind sich einige steinkauzferne Hauptakteure des Landesverbandes durchaus darüber einig, dass in bestimmten verwaisten Gebieten unseres Landes (z. B. Marschbereiche Kreis Pinneberg, Geestbereiche Nordfrieslands mit Eiderstedt, Kreis Schleswig-Flensburg) über kurz oder lang die Möglichkeiten von Wiederansiedlungsversuchen durch eine Auswildung gezüchteter Käuze in Betracht gezogen werden können. In diesen Bereichen gibt es zumindest noch genügend Standorte mit ausreichender Habitatstruktur. Da aber in der heutigen Zeit die Vorbereitung und Begleitung einer solchen Maßnahme zeitlich und ggf. auch finanziell kaum ehrenamtlich zu schaffen ist, bleibt dieser Gedanke wohl zunächst nur eine Vision.



## Jahresbericht 2015 Sperlingskauz

Hans Dieter Martens

### Einleitung

Seit 2007 führt die Arbeitsgruppe Sperlingskauz im Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ein Monitoring für den Sperlingskauz in Schleswig-Holstein durch mit dem Ziel, die weitere Brutverbreitung festzustellen und notwendige Schutzmaßnahmen rechtzeitig einzuleiten.

### Winterbeobachtungen

Bei den Winterkontrollen konnten - wie schon im Vorjahr - keine Sperlingskäuse festgestellt werden. Wintergäste aus dem Osten und Norden wie Kreuzschnäbel und Erlenzeisige reagierten zwar auf die Klangattrappe, aber daraus ist kein Vorkommen herzuleiten.

### Brutzeitbeobachtungen

Im März 2015 reagierte bereits bei der ersten Kontrolle im Segeberger Forst im alten Revier aus dem Jahre 2012 ein Sperlingskauz-Männchen durch Reviergesang (Bild 1). Auch bei allen weiteren Kontrollen und Führungen war der Rufer sofort zur Stelle.

Am 20. Mai konnten dann Männchen und Weibchen anhaltend beobachtet werden. Die Bruthöhle wurde jedoch nicht gefunden, was bei Bruten in Buntspecht-Höhlen in größeren Höhen immer schwierig ist.

### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Bei der Nistkastenreinigung im Oktober und November waren in dem Segeberger Revier stets zwei Rufer nach wenigen Sekunden zur Stelle.

Bei einem Fangversuch am 1. November mit Klangattrappe und Netz landete ein offensichtlich junges Weibchen im Netz (Bild 2), ein weiteres Ex (Männchen) rief jedoch noch aus den Baumwipfeln.

### Zusammenfassung und Ausblick

Hatten wir den Sperlingskauz nach dem deutlichen Anstieg der Population schon zum festen Bestandteil unserer Eulenfauna gezählt, so zeigt die Entwicklung ab 2013, dass diese kleine Eule zwar noch jährlich beobachtet wird, die Bruten aber offensichtlich weniger geworden sind.

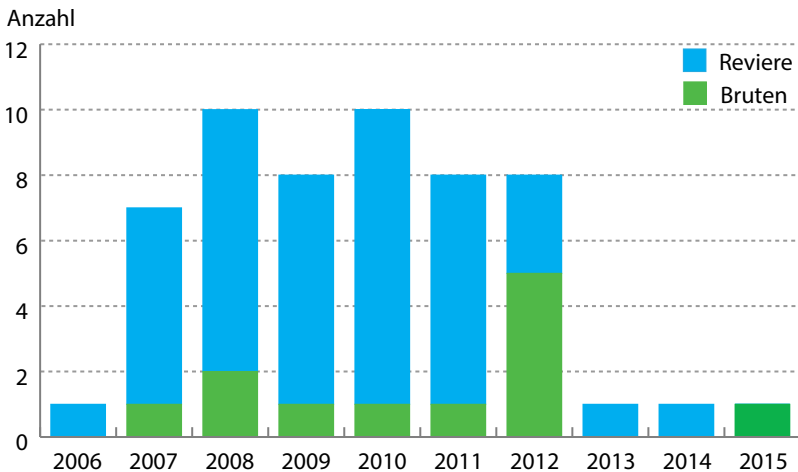


**Bild 1: Balzendes Sperlingskauz-Männchen in Segeberg. Foto: Florian Käselau**



Wir werden in den kommenden Jahren unsere Nachweismethoden noch weiter verfeinern und die Suche nach dem Sperlingskauz intensivieren, um so mehr über diese kleine Eule und ihre Verbreitung in Schleswig-Holstein zu erfahren.

**Bild 2:** Gefangener Sperlingskauz im Segeberger Revier am 1. November 2015. Foto: Eberhard Order



**Abb. 1:** Bestandsentwicklung Sperlingskauz bis 2015 in Schleswig-Holstein

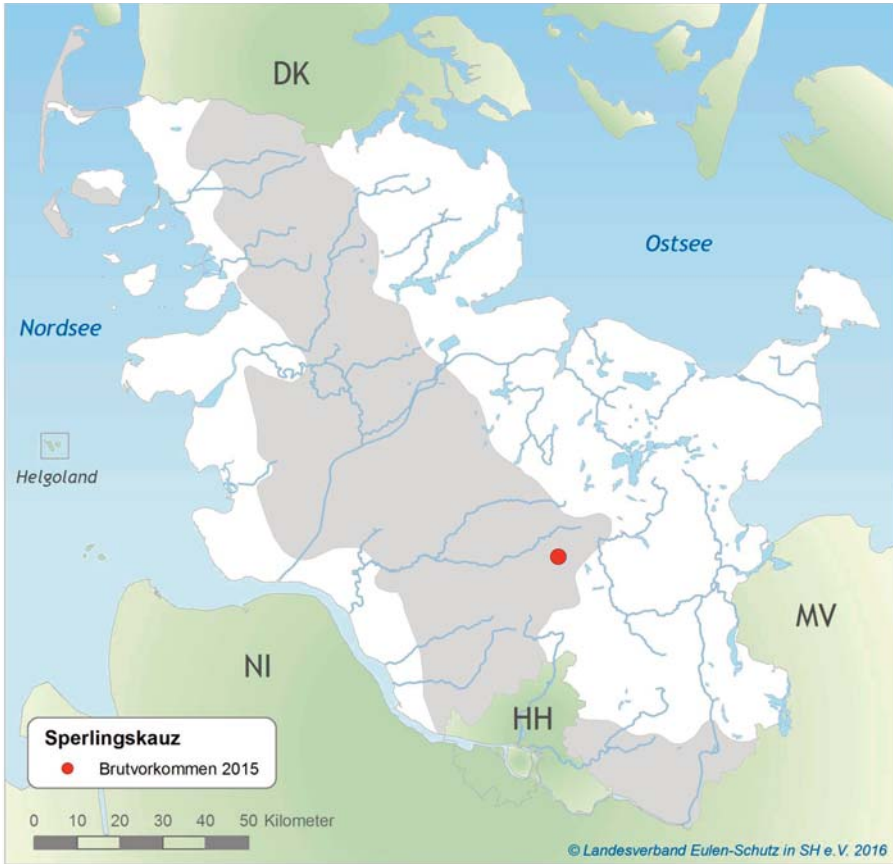


Abb. 1: Beobachtungen des Sperrlingkauzes in Schleswig-Holstein 2015



## Zum ersten Mal klafft die Schere in unseren Waldkauz-Referenzrevieren auseinander...

Georg Kaatz u. Matthias Haupt

Im Verlauf der vergangenen Jahre haben sich die Zahlen der ausgeflogenen Waldkäuse in den beiden angestammten Probestflächen Norderstedt und Dithmarschen immer auf annähernd gleicher Höhe eingependelt. Es gab dabei gleichmäßig in beiden Referenzrevieren sowohl Jahre mit einem hohen als auch solche mit sehr niedrigem Fortpflanzungserfolg.



Altvogel kontrolliert die ordnungsgemäße Beringung... Foto: M. Haupt

Die durchschnittliche Legequote in 2015 lag im Hamburger Randbereich bei 4,57 Eiern pro angefangener Brut (64 Eier) und damit auf einem hohen Niveau. Vergleiche mit dem dithmarscher Referenzrevier fehlen, da wir im Gegensatz zur Norderstedter NABU-Gruppe um Helmut BUCK und Carola UTZ seit jeher auf eine Kontrolle der Gelege verzichten. Letztendlich konnten im Norderstedter Revier 14 Bruten mit 27 beringten Jungvögeln (1,93 Junge/angefangener Brut) sowie zwei beringte Weibchen gemeldet werden. Ei- und Jungvogelverluste in einer Größenordnung von bis zu 50 % sind in der einschlägigen Literatur beschrieben, hier aber erstmalig in SH aufgetreten. Direkte Einbußen durch den Marder konnten nicht dokumentiert werden. Da in beiden Revieren gleichartige Kästen verwendet werden, kann die Einbuße von mehr als 30 Eiern, die durch die Benutzung unterschiedlicher Nistkästen eventuell erklärbar wäre, nicht herangezogen werden. Die Aussage der Norderstedter Mitarbeiter, dass im März/April die vorher dort stabile Mäusepopulation schlagartig zusammenbrach, könnte die hohen Verluste begründen.

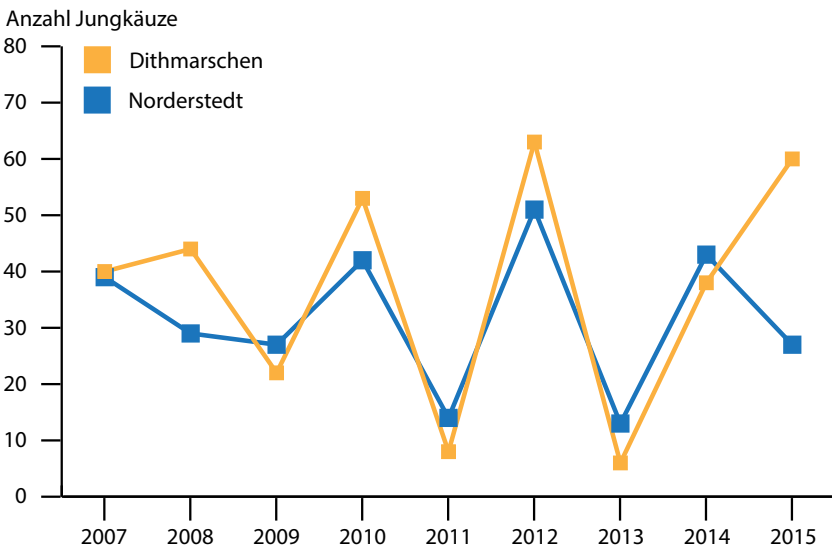


Bei unserer Kontrolle in Dithmarschen hatten wir Reimer DETHLEFS mit an Bord. Ein Eulenschützer der ersten Stunde, der (was wir zu diesem Zeitpunkt aber nicht wussten) in unserem Referenzrevier im Verlauf der Jahre auch einige eigene Waldkauzkästen installiert hat. Zwar waren einige seiner Kästen schon recht betagt (und wurden im Verlauf des Winters ausgetauscht), aber auf diese Art hat sich die Anzahl unserer Standorte ohne eigenes Zutun nochmals erhöht. So flossen zusätzlich zu unseren 12 Brutten mit 47 Jungen auch noch seine 4 Brutten mit 13 Jungvögeln in unsere Statistik ein. Erstmals konnten wir dabei zwei der sehr seltenen Sechserbruten in einem Jahr nachweisen. Zeitgleich konnten noch fünf Weibchen beringt und vier andere abgelesen werden. Dabei wurde wieder einmal ersichtlich, wie dicht sich junge Waldkäuse in der Nähe ihres Schlupfortes ansiedeln. Längere Wanderungen, die in Einzelfällen auch schon von uns nachgewiesen wurden, stellen bei dieser Art die Ausnahme da.

**Tab. 1: gefangene Waldkäuse (Brutvögel) und Ansiedlungsentfernung 2015**

beringt	Brutvogel 2015 in	Entfernung vom Schlupfort	Alter
als juv. 2012 in Nordhastedt	Nordhastedt	1,2 km	3 Jahre
als juv. 2008 in Nordhastedt	Westerwohld	1,5 km	7 Jahre
als ad. 2012 in Nordhastedt	Nordhastedt	0 km	4 Jahre plus x
als juv. 2006 in Nordhastedt	Westerwohld	3,1 km	9 Jahre

In Dithmarschen sind im Mittel 3,75 Junge pro Brut beringt worden. Der Ausflugerfolg im mittleren Schleswig-Holstein war in 2015 erstmalig mehr als doppelt so hoch wie im Norderstedter Bereich (siehe Abb. 1). Zusätzlich wurde, wie schon in den vergangenen drei Jahren, wieder eine Brut mit zwei Jungen in einem Schleiereulenkasten in Wiemerstedt (außerhalb unserer Probeflächengrenze) an den LVE gemeldet.



**Abb. 1: Ausflugerfolg in den Referenzrevieren Dithmarschen und Norderstedt 2007-2015**



In unserer dritten Landesprobefläche in Blumenthal konnte wie schon im Vorjahr nur eine Brut festgestellt werden. Hierbei wurden aber immerhin sechs Jungvögel beringt. Auch in den Schleiereulenkästen (überwiegend in Angeln) gab es wieder Waldkauzbruten. Es wurden 22 Bruten mit 43 Jungvögeln gemeldet. Da in vielen Fällen nach dem Ausflug der jungen Waldkäuze im April/Mai direkt die Schleiereule den Kasten bezieht, wird in vielen Fällen die vorherige Waldkauzbrut gar nicht registriert. Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass sich dieser Eulenvogel während der Brut- und Fütterungszeit relativ ruhig verhält. So wird seine Anwesenheit selbst von erfahrenen Jägern und Hofbesitzern kaum wahrgenommen. Wir gehen daher von einer deutlich höheren Dunkelziffer an nicht gemeldeten Waldkauzbruten aus...

**Tab. 2: Brutdaten des Waldkauzes in ausgewählten Regionen Schleswig-Holsteins 2015**

Kreis	Gebäudebruten		Nistkastenbruten		erfolgreiche Bruten		Anzahl Jungkäuze		Jungkäuze je Brut	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
<b>Dithmarschen</b>	-	-	11	16	11	16	38	60	3,5	3,7
<b>Norderstedt</b>	-	-	13	14	13	14	43	27	3,3	1,9
<b>Blumenthal</b>	-	-	1	1	1	1	3	6	3,	6,0
<b>Schleiereulenkasten</b>	27	22	-	-	27	22	63	43	2,3	1,9

Bei der letztjährigen Tagung der Projektgruppe Seeadlerschutz hat unser Verband einen Vortrag über die heimische Eulenvelt gehalten und dabei konnten wir Thorolf WELLMER (ehrenamtlicher Obmann für Naturschutz und Begrünung in der Kreisjägerschaft Plön) zusammen mit der Jugendgruppe des Hegeringes IV dazu bewegen, einige der von uns gebauten Waldkauzkästen zu installieren, so dass wir in 2016 aus dem Gebiet an der Nordseite des Selenter Sees gegebenenfalls Bruten melden können. Günter KALIN, Sprecher des Fördervereins Seeadlerschutz, der auf unserem vorjährigen Kleineulentreffen einen Vortrag über den Seeadler hielt, wurde mit einem (inzwischen montierten) Waldkauzkasten „belohnt“. Auch zu Roger STEIN konnte ein Kontakt geknüpft werden. Er betreut zurzeit acht Nistkästen, die vom Lebenshilfswerk der Möllner Werkstätten nach seiner Anleitung hergestellt wurden. Auch von dort sind eventuell für das Brutjahr 2016 erste Ergebnisse zu erwarten.

Zum Schluss ein Dank an alle artbetreuenden Mitarbeiter und wir wünschen allen eine erfolgreiche Saison 2016.

---

## Mitgliedsbeitrag per Bankeinzug

---

Liebe Mitglieder des Landesverbandes Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.,

mit dem einheitlichen europäischen Zahlungsraum SEPA sind nun auch Abbuchungen im europäischen Ausland (EU + Schweiz, Norwegen) möglich. In den nächsten Jahren wird der gesamte Zahlungsverkehr auf das einheitliche System umgestellt. Um dafür vorbereitet zu sein, habe ich das Lastschriftformular (das zukünftig „Mandat“ heißt) an die europäische Regelung angepasst. Mit diesem Formular ist sowohl der nationale als auch der grenzüberschreitend europäische Bankeinzug möglich.

**Alle, die bereits dankenswerterweise eine Bankeinzugsermächtigung erteilt haben, brauchen gar nichts zu machen. Hier läuft alles weiter wie bisher. Die IBAN und BIC-Nummern werden automatisch eingetragen. Mitglieder ohne gültiges Lastschriftmandat können dem Verband Arbeit ersparen, indem sie das unten stehende Lastschriftmandat ausfüllen.**

### Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

für Gläubiger-Identifikationsnr. DE69ZZZ000000233273

Ich erlaube dem Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Lastschrift wird mich der Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. darüber unterrichten.

---

IBAN (max. 35 Stellen)

---

BIC (8 oder 11 Stellen)

---

---

Name, Vorname, genaue Anschrift

---

Ort, Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das „Mandat“ ausgefüllt zu. Sie können mir auch ein Fax (04821-4082316) oder eine E-Mail ([elisabeth-klinkott@t-online.de](mailto:elisabeth-klinkott@t-online.de)) schicken.

### **Zur Erläuterung:**

Obwohl die Europäische Union und ihre Nachbarländer wirtschaftlich immer stärker zusammenwachsen, blieb der Zahlungsverkehr davon lange weitgehend unberührt. Inzwischen ist jedoch auch hier ein einheitlicher europäischer Standard geschaffen, so dass Überweisungen innerhalb des europäischen Zahlungsraumes (SEPA = EU + Schweiz + Norwegen) nun wesentlich leichter, schneller und billiger werden. Es ist nun auch der grenzüberschreitende Lastschrifteinzug möglich.

Für Sie als Mitglied ändert sich im Grunde nichts. Im Zuge der europäischen Vereinheitlichung haben sich im Vergleich zum „alten deutschen“ Lastschrifteinzug ihre Rechte und Sicherheiten verstärkt (z. B. längere Einspruchsfristen). Eines der wichtigsten Merkmale der SEPA-Lastschrift ist die Einführung eines Fälligkeitsdatums. Dieses Datum ist der Tag, an dem das Konto des Zahlungspflichtigen belastet werden soll und das entscheidende Datum für alle Fristenberechnungen.

Vor dem Lastschrifteinzug muss der Zahlungsempfänger (LVE) den Zahlungspflichtigen (die Mitglieder) über den geplanten Einzug schriftlich mittels Vorabinformation in Kenntnis setzen. Dies kann auch durch einen Vertrag oder eine Rechnung erfolgen.

Der Zahlungspflichtige hat das Recht, innerhalb von acht Wochen nach der Belastung eine Erstattung des Lastschrift-Betrages ohne Angabe von Gründen zu verlangen. Sollte eine Belastung erfolgen, ohne dass der Zahlungspflichtige ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt hat, beträgt der Erstattungsanspruch bis zu 13 Monaten nach der Belastungsbuchung auf seinem Konto.

Mit freundlichen Grüßen  
Elisabeth Klinkott  
Schatzmeisterin





# Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.

Vorsitzender: Hans Dieter Martens

Gettorfer Weg 13 - 24214 Neuwittenbek - Tel.: 0 43 46 - 75 94

## Beitrittserklärung

Ich (Wir) beantragen meine (unsere) Aufnahme als Mitglied im Landesverband  
Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.

**Firma**

-----

**Vorname**

-----

**Nachname**

-----

**Straße, Hausnummer**

-----

**PLZ, Ort**

-----

**Geburtsdatum**

-----

**Telefon**

-----

**Fax**

-----

**E-Mail**

-----

-----  
**Ort Datum Unterschrift**

Der Jahresbeitrag beträgt für

Schüler, Studenten, Auszubildende mit Nachweis € 12, Einzelmitglieder € 25,  
Ehepaare, Familien € 30, juristische Personen € 140, Fördermitglieder € 190.

# Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.

Vorsitzender: Hans Dieter Martens

Gettorfer Weg 13 - 24214 Neuwittenbek - Tel.: 0 43 46 - 75 94

## Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V., bis auf Widerruf, den von der Mitgliederversammlung jeweils festgelegten Jahresbeitrag zu Lasten meines (unseres) u. a. Kontos jährlich mittels Lastschrift einzuziehen.

Beitrag bitte ankreuzen:

- |                          |                                  |       |
|--------------------------|----------------------------------|-------|
| <input type="checkbox"/> | Schüler, Student, Auszubildender | € 12  |
| <input type="checkbox"/> | Einzelmitglied                   | € 25  |
| <input type="checkbox"/> | Ehepaare, Familien               | € 30  |
| <input type="checkbox"/> | juristische Personen             | € 140 |
| <input type="checkbox"/> | Fördermitglieder                 | € 190 |

-----  
Name, Vorname, Anschrift des Kontoinhabers

DE -----

IBAN

-----  
BIC

-----  
**Ort Datum Unterschrift**

**Beirittserklärung und Lastschriftmandat schicken Sie bitte an:  
Schatzmeisterin LVE, Elisabeth Klinkott, Dürrstr. 5a, 25524 Itzehoe  
oder per FAX: 0 48 21 - 4 08 23 16**

**Mehr Informationen über Eulen in Schleswig-Holstein finden Sie im Internet  
unter [www.Eulen.de](http://www.Eulen.de)**



**Waldkauzberinger M. Haupt, Waldkauzschützer R. Dethlefs und Nachwuchskraft H. Sothmann bei der Arbeit. Foto: G. Kaatz**



## Die Waldohreule in den Gärten Schleswig-Holsteins

Torsten Nummsen

Die Waldohreule ist sicherlich die Eulenart in Schleswig-Holstein, die am häufigsten von uns Menschen wahrgenommen wird, da sich gerne in der Nähe menschlicher Siedlungen aufhält. Insbesondere hochgewachsene Koniferen oder Nadelbäume haben es ihr angetan. Das dichte Geäst dieser Gartenbäume bietet ihr einen guten Schutz vor Beutegreifern. Gerne nutzt sie auch vorhandene Krähen- oder Elsternester, um in diesen Bäumen zu brüten.

Der Landesverband Eulen-Schutz führt ja bekanntermaßen kein Bestandsmonitoring und keine Schutzmaßnahmen für die Waldohreule durch. Da ich jedoch als Ansprechpartner für diese Art auf der Homepage unseres Vereins benannt wurde, bekomme ich jedes Jahr diverse Meldungen über Bruten bzw. Sichtungen der Waldohreule. Es war in diesem Jahr für mich deutlich zu spüren, dass auch die Waldohreule ein super Brutjahr gehabt haben dürfte, da ich noch nie so viele Meldungen wie in diesem Jahr erhalten habe. Die besten Fotos der Waldohreule aus diesem Jahr wurden mir von Jörg BIEHL aus Noer zur Verfügung gestellt. Herr BIEHL hatte das Glück, den gesamten Sommer über eine Waldohreulen-Familie in seinem Garten beobachten zu dürfen. Am 12. September schrieb er mir: *„Inzwischen haben die Jungeulen unseren Garten verlassen und sich wohl alle ein eigenes Revier gesucht. Ich bin gespannt, ob wir nächstes Jahr wieder eine erfolgreiche Brut erleben dürfen. Auf den letzten Fotos kann man gut erkennen, dass sie zum Zeitpunkt der Aufnahmen inzwischen ein fast vollständiges Altgefieder ausgebildet haben. Ich muss mich auch noch einmal korrigieren, was die Anzahl der Jungeulen angeht. Es waren insgesamt sogar fünf. Ich konnte mehrmals, nachdem ich Ihnen die letzte Mail geschickt hatte, alle fünf gemeinsam beobachten bzw. habe vier zur gleichen Zeit gesehen und von einem weiteren Bettelrufe gehört. Soweit ich es mitbekommen habe, sind alle fünf gut durchgekommen. Eine Nachbarin hat mir berichtet, sie habe an einem Abend die Jungeulen auf dem Rasen beim "Fußballspielen" beobachten können. Die Enkel einer weiteren Nachbarin hatten ihren Fußball auf dem Rasen liegen lassen und die Jungeulen hätten ihn eingehend untersucht und seien sehr neugierig gewesen. Überhaupt waren die Eulen sehr neugierig und wenig scheu.“*

Herr BIEHL erklärte sich dankenswerterweise mit der Veröffentlichung seiner Bilder in der Eulenwelt einverstanden.





## Waldohreulenbilder aus Hollingstedt

Diese Aufnahmen gelangen Bernd HANSEN in einer Kastanie in Hollingstedt. Auf dem Grundstück kommen schon seit vielen Jahren Waldohreulen vor.





## Auswilderung eines Rauhußkauzes im Forst Lohe - Statt Partnerin einen Konkurrenten ins Revier gebracht

Horst Andritzke & Hans Dieter Martens. Fotos: Florian Käselau

Seit zwei Jahren (2013 und 2014) findet der einzige Rauhußkauz im Forst Lohe - nördlich des Nord-Ostsee-Kanals in Schleswig-Holstein - keine Partnerin und balzt regelmäßig bis weit in den Juni hinein. Auch 2015 balzte er seit Anfang Januar allabendlich, und es sah ganz so aus, als würde er auch in diesem Jahre wieder Junggeselle bleiben.

Im März stand überraschend ein Rauhußkauzweibchen nach einem Scheibenanflug in Segeberg und der „Genesung“ in der Pflegestation des Tierparks Eekholt zur Wiederauswilderung bereit.

Nach Rücksprache mit der Forstverwaltung und dem zuständigen Landesamt planten wir, das Weibchen im Revier des balzenden Rauhußkauzes in Lohe auszuwildern.

Am 24. März fuhren wir mit einem Dreier-Team in den Wildpark Eekholt, bewunderten den fitten Kauz in seiner Voliere (Bild 1), nahmen nach dem Einfangen die Maße und beringten den Kauz (Bild 2). Das Bild des Flügels (Bild 3) zeigte zweifelsfrei, dass es sich um einen vorjährigen Rauhußkauz handelte. Bevor der Kauz im Reisekarton verschwand, wurden noch drei Federn entnommen, um eine exakte Geschlechtsbestimmung durchführen zu lassen.

Dann ging es zurück in den Norden, wo Förster Falk SCHMIDT schon auf uns wartete. Der Loher Rauhußkauz balzte wie allabendlich in einem Kiefernaltholz und hatte ganz offensichtlich immer noch keine Partnerin.

Um 18:30 Uhr ließen wir den Kauz aus dem Kasten und er baumte sogleich in einer Birke auf, ordnete sein Gefieder und flog dann zielgerichtet zum balzenden Männchen. Für uns war die Auswilderung damit zunächst beendet.

In den nächsten Tagen verlegte der balzende Kauz sein Revier weiter nach Norden, balzte jedoch anhaltend weiter.

Die drei entnommenen Federn wurden an das Institut für Molekulare Diagnostik Bielefeld (IMDB) geschickt. Anfang April erhielten wir die Nachricht, dass unser ausgewilderter Rauhußkauz kein Weibchen sondern ein Männchen sei.

Im Rahmen unseres Rauhußkauz-Monitoring wurden von 1996 bis heute 79 Rauhußkauzweibchen während der Brut gefangen und vermessen. Die Flügellänge aller Weibchen lag zwischen 168 und 187 mm, das Gewicht zwischen 128 und 211 Gramm, wobei die Weibchen in der Legephase am schwersten sind und gegen Ende der Brutphase deutlich Untergewicht zeigen. Der von uns ausgewilderte Rauhußkauz lag mit 168 mm Flügellänge und 140 Gramm Gewicht am untersten Rand des Weibchen-Spektrums.

Im Gegensatz zu den Vorjahren verstummte in diesem Jahr Ende Mai die Balz. Bei den Kontrollen mit der Höhlenkamera im April und Mai gab es noch keine Anzeichen für eine Rauhußkauzbrut im Loher Forst.





Bei einer weiteren Kontrolle am 1. Juli wurde dann wieder eine Brut in einem Nistkasten gefunden (s. Bericht S. 13). Leider war die Brut nicht erfolgreich, so dass wir das Männchen nicht kontrollieren konnten und daher nicht sagen können, welches Männchen nun das Rennen in Lohe gemacht hat.

Vielleicht überleben ja beide den bisherigen milden Winter und wir können schon in wenigen Monaten sehen, wer nun der Herr im Loher Forst ist?

Unsere Hoffnung ist natürlich, dass wie in früheren Zeiten wieder zwei Rauhußkauzpaare im Loher Forst brüten und damit die Lücke zu den Dänischen Bruten in Jütland schließen.



**Bild 1: Rauhußkauz vor dem Einfangen in der Voliere**



**Bild 2: Beringung des RFK mit Tierpfleger André Rose**



**Bild 3: Flügel des RFK - kein Mausemsprung- also vorjährig (!)**

## Gänsesäger brütet erfolgreich im Schleiereulenkasten

Dirk Günther & Hans Dieter Martens

Über die Belegung unserer Schleiereulenkästen durch andere Tierarten wird regelmäßig im Jahresbericht der Schleiereule in einer besonderen Tabelle berichtet (s. S. 10). Die häufigen Nutzer Dohle und Turmfalke sind in den vergangenen Jahren auch in eigenen Berichten in unserer EulenWelt erschienen.

Ein „neuer Brutvogel“ landete zu unserer großen Überraschung am 6. Juni 2015 in Schinkel auf dem Hof Vollstedt in unserem Fangnetz, das wir generell bei der Kontrolle der Schleiereulenkästen vor das Ausflughoch halten, während der zweite Mitarbeiter den Kasten von innen kontrolliert.

Auffallend war das hohe Gewicht gegenüber einer erwarteten Schleiereule oder einem Turmfalke und ein nach Fisch stinkender Kot, der den Halter des Keschers übersprühte.

Im Nistkasten lagen zum Fangzeitpunkt neun Eier. Bei der herbstlichen Nistkastenreinigung lagen Schalen von geschlüpften Eiern und drei faule Eier im Nistkasten. Offensichtlich ist das Weibchen mit den geschlüpften Jungen zum Nord-Ost-See-Kanal gezogen, der etwa 500m entfernt vom Gehöft entlang führt.

Da das Gänsesäger-Weibchen beringt wurde, ist nicht auszuschließen, dass wir es in den kommenden Jahren noch einmal wieder fangen werden. Vielleicht bildet sich ja auch eine neue Tradition wie bei den Turmfalken und Dohlen.



**Bild 1 rechts: Gänsesäger Weibchen im Kescher. Foto: H. D. Martens**

**Bild 2 unten: Gänsesäger Weibchen vor Freilassung. Foto: D. Günther**





## K.E.T. – Im Ausnahmezustand

Peter Finke

Das hat es seit über 30 Jahren noch nicht gegeben. Unser Kleines Eulen Treffen (kurz: K.E.T.) am 8.11.2015 in Tellingstedt sprengte fast den Rahmen unseres Veranstaltungsortes. Es hatten sich fast sechzig Personen angemeldet. Wir konnten nur von Glück sagen, dass wir alle Räumlichkeiten des Gasthauses zur Verfügung hatten, weil keine weitere Veranstaltung mehr stattfand.

Dirk BERKING sprach die Begrüßungsworte und hob die hohe Teilnehmerzahl hervor, die sich schon mit der Jahreshauptversammlung vergleichen könnte. Besonders begrüßte er Klaus DICHMANN von unseren Freunden aus Dänemark, der den langen Weg nach Tellingstedt nicht gescheut hatte. Auch einige neue Mitarbeiter stellten sich in der Runde vor.

Zuerst zeichnete ich an Hand von Zahlen und Diagrammen ein gutes Eulenjahr. Auch dem Uhu ging es nicht schlecht, wie Karl-Heinz REISER hervorhob. Allerdings konnte Hans Dieter MARTENS mit Sperlings- und Raufußkauz noch keine befriedigenden Ergebnisse darstellen.

Als Gastredner stellte dann Dirk FUSSBAHN seine Tierpflegestation vor. Unter seinen Patienten waren auch Eulen, die nach ihrer Genesung wieder in die Natur entlassen wurden. Besondere Aufmerksamkeit wurde Hans Jürgen RADDATZ mit seinem Greifvogelvortrag zuteil. Er nannte Zahlen und Fakten aus seinem Untersuchungsgebiet und sprach von einem guten Greifvogeljahr.



Teilnehmer des Kleinen Eulen Treffens am 08.11.15 in Tellingstedt. Foto: T. Nummsen



## 2015 - viele Feldmäuse in den Elbmarschen (Itzehoe, Schleswig-Holstein)

Lutz Lange

Im Jahr 2015 sammelte ich an sechs Standorten der Wilster- und Krempermarsch, welche mit der Haseldorfer Marsch die Elbmarschen des Kreises Steinburg bilden, Gewölle der Schleiereulen ein. Alle Einsammlungen enthielten insgesamt 4.751 Beutetiere, davon waren 4.486 Feldmäuse. Diese entsprechen einem Anteil von 94,4 %. Im Einzelnen verteilten sich die Feldmausanteile wie folgt: Brokdorf – 97,9 %, Borsfleth – 87,5 %, Herzhorn – 96,9 %, Poßfeld – 96,0 %, St. Margarethen – 95,4 % und Vaalermoor – 87,0 %.

Bei Kontrollen der rund 70 Nisthilfen für Schleiereulen in der Kremper- und Wilstermarsch wurden 35 Erst- und 21 Zweitbruten mit insgesamt 255 Jungtieren festgestellt. Daraus errechneten sich für 2015 4,6 Jungtiere pro Brut.

Für Poßfeld bei Wilster lagen Brutdaten und Gewöllanalysen aus den Jahren 2012 bis 2015 vor. Die Angaben zu den beiden Hauptbeutetierarten der Schleiereulen wurden als Diagramm dargestellt. Im Jahr 2013 gab es für die Wilstermarsch mit nur etwas über 50 % verhältnismäßig wenig Feldmäuse. Das änderte sich bis 2015 und gipfelte am 28.06.2015 mit 97,3 % Feldmäuse.

Folgende Brutdaten konnte ich für Poßfeld erheben: 2012 – 4 Jungtiere, 2013 – 4 Jungtiere, 2014 – Erstbrut: 3 aus unbekanntem Gründen tote Jungtiere und Zweitbrut: 7 Jungtiere, 2015 – Erstbrut: 7 Jungtiere und Zweitbrut: 2 Jungtiere (am 28.06.2015 saßen noch einige Jungeulen in der Nisthilfe). Das Weibchen hatte aber schon 7 neue Eier gelegt. Solch „eilige“ Zweitbruten (Schachtelbruten) gab es 2015 in der Kremper- und Wilstermarsch mehrere. Leider flogen aus diesen Bruten nur ein oder zwei Jungeulen aus. Über die Gründe kann ich keine Angaben machen, vermute aber, dass sich die Nahrungssituation plötzlich verändert hat.

In Poßfeld ist deutlich zu erkennen, dass eine hohe Feldmausdichte viele Jungeulen bedeutet. In Gradationsjahren kommt es auch häufig zu Zweitbruten. Die 10 Jungeulen aus 2014 und die 9 Jungeulen aus 2015 liegen mit 4,6 Jungtieren pro Brut im diesjährigen Durchschnitt.

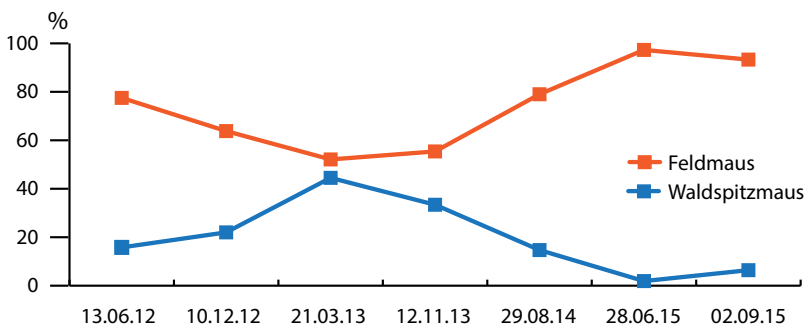


Abb. 1: Prozentualer Anteil der Feld- und Waldspitzmaus in der Nahrung der Schleiereulen aus Poßfeld für die Jahre 2012 bis 2015.



## Eine Chinesische Wollhandkrabbe in einem Uhusgewölle aus Itzehoe (Kreis Steinburg, Schleswig-Holstein)

Lutz Lange

Die Beutelisten der Uhus umfassen gelegentlich Fische und große Käfer, selten Reptilien, Krebse, Heuschrecken, Regenwürmer und Schnecken (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Für den Westteil Polens (ehemalige Grenzmark) konnten BANZ & DEGEN (1975) in Uhusgewöllen zwei Amerikanische und einen Deutschen Flußkrebse nachweisen. Sie schreiben: „Die Uhus fangen die Krebse sicher im Frühjahr, wenn sie aus der Winterruhe in flaches Wasser kommen.“

Das Gewölle eines Uhus aus Itzehoe (Forst Breitenburg) vom 26.06.2015 enthielt neben vier Feldmäusen auch Reste der Scheren und Gliedmaßen einer Chinesischen Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*).

Der genaue Zeitpunkt der Einschleppung der Chinesischen Wollhandkrabbe nach Deutschland ist nicht bekannt. 1912 wurde ein Exemplar in der Aller gefangen; 1915 beobachteten Fischer *E. sinensis* beim herbstlichen Buttfang in der Untereibe. Diese Krabbenart kann in Süß- und Salzwasser des Tieflandes und der großen Stromtäler leben. Sie ist ein Allesfresser (tierische Nahrung verschiedener Art, viele Pflanzen). In der Elbe liegt das Paarungsgebiet zwischen der Mündung des Nord-Ostseekanals und Cuxhaven (PANNING 1952).

Die Chinesische Wollhandkrabbe ist an vielen Gewässern des Kreises Steinburg anzutreffen und läuft auch häufig über Land. Daher ist es erstaunlich, dass die Wollhandkrabbe bisher noch nicht als Beute der Steinburger Uhus nachgewiesen werden konnte, für die ja seit 2007 Nahrungsanalysen vorliegen (LANGE 2014).

Die Auswertung der am 26.06.2015 in Itzehoe eingesammelten Gewöllserie brachte folgendes Ergebnis:

Feldmaus	34
Rötelmaus	1
Wanderratte	1
unbestimmte Waldmäuse	3
Igel	1
unbestimmter Hasenartiger	1
unbestimmte Vögel	2
Chinesische Wollhandkrabbe	1
GESAMT	44

### Literatur

- BANZ, K. & G. DEGEN (1975): Zur gegenwärtigen Verbreitung und Ernährung des Uhus im Westteil der VR Polen. - Beitr. Vogelkd. 21: 258-265.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9, Aula-Verlag Wiesbaden: 1150 S.
- LANGE, L. (2014): Zur Ernährung der Uhus *Bubo bubo* im Kreis Steinburg (Schleswig-Holstein) – 2011 und 2012. Corax, Bd. 22, H. 4: 479-492.
- PANNING, A. (1952): Die Chinesische Wollhandkrabbe. – Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 70: 46 S.

## Steinkauz in der Fotofalle - Das zweite Jahr

Ralf Ratzmer

In der letzten EulenWelt konnte ich ja schon über mein Foto-Projekt mit der Wildkamera des Landesverbandes an einer Steinkauznisthilfe in Bokel berichten. Es sind viele positive Reaktionen auf den Artikel erfolgt und haben mich dazu veranlasst, die Beobachtung fortzusetzen. Ich freue mich, die Brutsaison 2015 „hautnah“ miterlebt zu haben und davon zu berichten, zumal es ein sehr erfolgreiches Steinkauz- und Eulenjahr war. Und somit das Wichtigste vorab: Aus der 6-er Brut sind vier Jungvögel flügge geworden.



**Bild 1:** Familienfoto am 13.06.2015, nur ein Altvogel fehlt. Drei der Jungvögel sind vor dem Nistkasten sichtbar, der vierte kuckt aus dem Einflugloch.

Ich möchte meinen Bericht nach Themen sortiere und fange mit einem aktuellen an...

### **Thema: Erlaubnis Privatgrundstück**

Es wird viel über die Gesetzmäßigkeit dieser Art der Naturbeobachtung berichtet und auch diskutiert. Ich habe mir natürlich vor dem Start und der Installation der Kamera (schriftlich) die Erlaubnis des Grundstückseigentümers eingeholt. Erst nachdem sich gezeigt hat, daß die Vögel sich nicht gestört oder verunsichert gefühlt haben, konnte ich das Projekt mit gutem Gewissen weiterführen.

### **Thema: Störung und Gefahren**

Die Bilder belegen es: an einer Steinkauzwohnung ist viel los! Es kommen nicht immer gern gesehene Gäste. Kleine Singvögel werden schon mal als Beute betrachtet. Taube und Specht sind eher harmlosere Störenfriede. Der Häher und die Dohle führen schon Schlimmeres im Schilde. Sogar der Sperber versucht sein Glück und leider hat es auch der Marder auf den Nistast geschafft. Der Marderschutz um den Baum war brüchig geworden und teilweise weggekehrt. Diese winzige Schwachstelle hat der Räuber genutzt. Ich habe selbstverständlich neue Folie um den Baum montiert.



**Fotos oben: Sperber und Marder als Besucher am Nistkasten sind eher unliebsame Gäste.**

### **Thema: Technik (Video)**

An der Technik der Bushnell-Wildkamera hat sich nichts geändert. Das Gerät arbeitet ordentlich und relativ energiesparend bei Wind und Wetter. Beim Wechseln der Speicherkarte habe ich immer einen Satz frischer Batterien am Mann. Die Zeiteinstellung muß regelmäßig nachjustiert werden. Bei den Kontrollen ist ein gründliches Reinigen der Linse und der Sensoren notwendig.

Da sich der Steinkauz schnell an das Gerät gewöhnt hat, habe ich mir für das Jahr 2016 vorgenommen, Videoclips aufzuzeichnen. Die Kontrollintervalle werden sich dadurch verkürzen und das bedeutet eine häufigere Störung der Vögel.

### **Thema: Bewegungsdaten**

Wie auch im letzten Jahr gab es regelmäßig viele Fotos zu sichten und zu bewerten. Insgesamt hat die Kamera ab dem Tag der Installation am 07. März bis zum 18. September in 195 Tagen 17.074 Aufnahmen gemacht. Das heißt in 24 Stunden im Schnitt 88 Bilder.

Neben den wenigen richtig tollen Bildern, liefert die Beobachtung natürlich noch viel mehr wissenschaftliches Potential. Da ich mir ohnehin jedes Bild betrachtet habe, kam ich auf die Idee ein Aktivitäts-(Bewegungs) Profil zu erstellen. Ich wählte hierzu den Zeitraum 22. Mai bis 18. Juni 2015. Es lagen für diesen Zeitraum 6.035 Bilder zur Auswertung vor.

Die Hauptaktivität der Vögel liegt zwischen 22:00 und 23:00 Uhr (Blaue Fläche in Abb. 1). Nach einer kleinen Pause geht es dann bis 03:00 Uhr munter weiter. Kaum noch Aktivität ab 03:00 Uhr. Gezählt wurden nur die Anflüge an den Kasten zur Nahrungsübergabe. Tagsüber



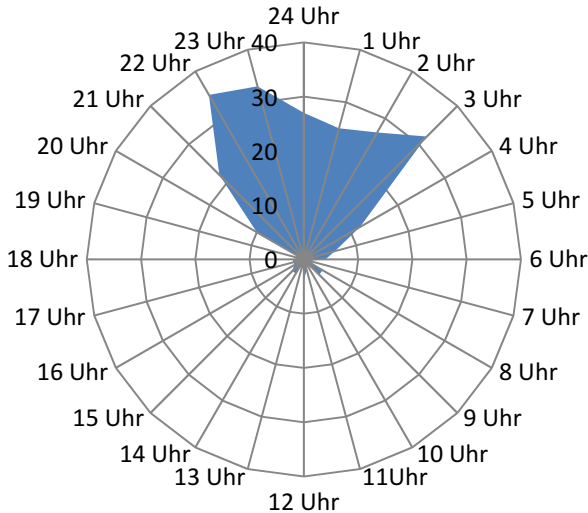


Abb. 1: Aktivitätsrhythmus des Steinkauzpaars im Tagesgang zwischen dem 22.05. und 18.06.2015. Verwendet wurden nur Anflüge zum Nistkasten mit Beuteübergabe, dargestellt als Summe für alle Erfassungstage.

ist kaum Aktivität zu beobachten, obwohl gerade hier die besten Bilder mit anderen Vögeln entstanden sind.

Interessant ist auch die sehr gleichmäßige Verteilung der Aktivität. Es fanden immer ein bis zwei Anflüge pro Stunde statt (max: 11. Juni mit 4 Anflügen zwischen 00:00 und 01:00 Uhr).

Die Summe der Aktivitäten pro Tag (Y-Achse) zeigt Abb. 2. An den Ausschlägen (03. und 12. Juni) sind zwei nasse und windige Nächte deutlich zu erkennen. Die Kontrolle des Nistkastens am 07. Juni ergab keine wesentliche Veränderung der Anflüge.

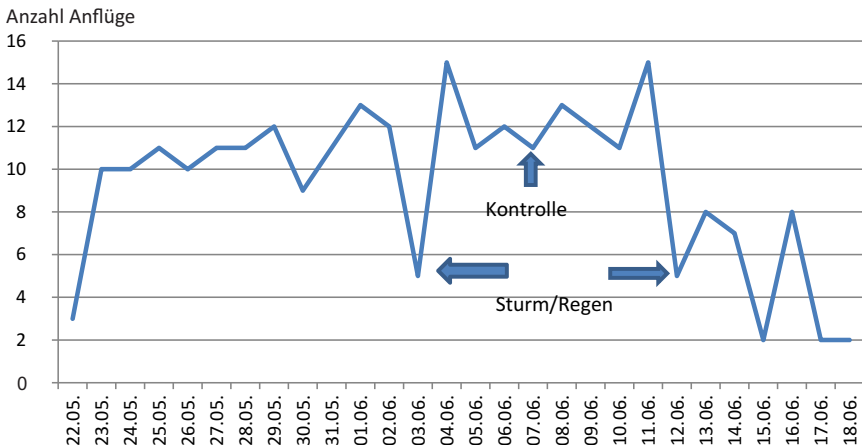


Abb. 2: Aktivität des Steinkauzpaars als Summe der Anflüge zum Nistkasten je Tag zwischen dem 22.05. und 18.06.2015.



Das sind sicherlich alles keine Neuigkeiten für unsere Steinkauzexperten, für mich aber wesentliche Grundlagen meiner Arbeit als ehrenamtlicher Gebietsbetreuer.

### Thema: Lebensraum mit Zukunft?

Seit vier Jahren wird die Steinkauzpopulation im Bereich Pinneberg/Steinburg/Itzehoe von mir betreut. Ich habe 2015 sieben Brutpaare mit 26 juv. gezählt, 3 davon alleine in Bokel. Permanenter Grünlandumbruch und „Vermaisung“ erlebe ich stark vor Ort aber auch zunehmendes Bewußtsein für den Erhalt der Artenvielfalt. Gerne würde ich natürlich wissen, wo die Jungvögel bleiben. Ich habe mittlerweile viele Nisthilfen in näherer und weiterer Umgebung installiert. Eine Beringung wäre sicherlich sehr spannend.

### Thema: Bilder

Natürlich ist das Beste an dieser Arbeit die tollen Bilder. Hier eine Auswahl:





**Gäste und Käuze am Steinkauznistkasten in Bokel, Aufnahmen vom 26.03. bis 14.07.**  
**Bilder S. 44:** oben links: Dohle, oben rechts: Star, mitte links: Buntspecht, mitte rechts: Ringeltaube,  
unten links: Misteldrossel, unten rechts: Der Autor bei der Kontrolle am 08.06.  
**Bilder S. 45:** oben links: Eichelhäher, oben rechts und mitte links: Steinkäuze, mitte rechts: Elster,  
unten links: Altvogel im Anflug, unten rechts: Grünspecht.



## **Bericht über die Beobachtung einer Sperbereule (*Surnia ulula*) am 25. Oktober 2015 in Tornesch, Ortsteil Esingen, Kreis Pinneberg/Schleswig-Holstein**

Deert Jacobs

Sonntag, der 25. Oktober 2015, war ein sonniger Tag mit Temperaturen um 15° herum und bei einer geschätzten Windstärke von 1 bis 2 nahezu windstill.

Meine Frau, Marlies Dittrich, und ich wurden von einem befreundeten Ehepaar als begleitende Besucher auf ein ca. 2,5 ha großes Grundstück in Tornesch, Ortsteil Esingen, Kreis Pinneberg, mitgenommen. Die Grundstückseigentümer haben wir dort erstmals kennengelernt.

Das Gelände ist umgeben von einer Wiese, die zum damaligen Zeitpunkt durch Weidegänger kurz gehalten wurde, von abgeernteten Maisfeldern und von einem mit dichtem Gebüsch bestandenen Redder.

Es ist unbewohnt und wird nur gelegentlich durch die Eigentümer betreten. Es wird nur an wenigen Stellen und dort auch nur sporadisch genutzt. Einige Pfade führen durch das Gelände, das im Übrigen unzugänglich verwildert ist, so dass sich dort Dachs, Fuchs und Rehe angesiedelt haben. Ein Teil des Grundstücks, das zur beweideten Koppel hin benachbart ist, wurde vor wenigen Jahren zur Aufforstung von Fichten genutzt. Es wird zurzeit sich selbst überlassen.

Bei einem Rundgang durch das Grundstück entdeckte meine Frau gegen 14:00 Uhr einen auf der Spitze einer ca. 5 m hohen Fichte sitzenden hellen Vogel, den sie zunächst für einen weißen Bussard hielt. Ein Blick durchs Fernglas ließ jedoch erkennen, dass es sich um eine Sperbereule handelte.

Ich habe nur sehr selten meine Fotoausrüstung dabei. Der Zufall wollte es jedoch, dass ich an diesem Tag meine Bridgekamera, eine Panasonic Lumix G 1, mit einem 200 mm-Objektiv mitgenommen hatte. Diese Kamera kann auf einen „erweiterten optischen Zoom“ mit doppelter Brennweite und darüber hinaus auf einem 2-fachen bzw. 4-fachen Digitalzoom eingestellt werden, was aber zu erheblichem Rauschen führt. Beide Einstellungen habe ich beim Fotografieren der Eule genutzt.

Der 25. Oktober war der Tag, an dem wegen der eingesetzten Winterzeit die Uhr um eine Stunde zurückgestellt werden musste, was ich jedoch bei meiner Kamera vergessen hatte. So weisen die Daten meiner Fotos eine falsche Uhrzeit aus.

Wir haben die Eule, die immer wieder ihr rechtes Auge geschlossen hielt, in der Zeit zwischen 14:00 Uhr und 14:45 Uhr über eine halbe Stunde lang aus einer Entfernung von höchstens 25 m bestens beobachten können. Sie zeigte keinerlei Erregung oder Angst, auch nicht, als wir uns hin und her bewegten oder miteinander sprachen. Sie schaute uns zeitweise direkt an und wendete, auch über eine längere Zeit, ihren Kopf nach allen Seiten, flog dann schnell und geradlinig 40 m weiter, um sich erneut auf die Spitze einer anderen Fichte zu setzen. Gegen 14:45 Uhr strich sie ab und verschwand in dem verwilderten Gelände des Grundstücks, wo sie gegen 16:00 Uhr ein letztes Mal gesehen wurde. Der Grundstückseigentümer sah die Eule, die sich durch seine Anwesenheit nicht stören ließ, zuletzt am 27. Oktober 2015.

Das Nahrungsangebot an Mäusen ist in der strukturreichen Umgebung des dortigen Aufenthaltsortes der Eule als überaus gut zu beurteilen. Der Vogel machte einen gesunden, keinesfalls geschwächten Eindruck.

Ich hatte den Grundstückseigentümern zugesichert, die Belegenheit ihres Grundstücks nicht zu veröffentlichen. Entsprechend haben meine Frau und ich bei der Meldung im Netz (OAGSH, Club 300) die exakte Lage des Grundstücks nicht genannt.

Mitbeobachter waren: Anke BELLMER-WALLHEINKE, Rudolf WALLHEINKE und die Grundstückseigentümer





## Bilder einer Uhu-Beringung

Hans Dieter Martens, Fotos: H. D. Martens und Klaus Dichmann

Bereits im Vorjahre berichtete Manfred Renk über eine erfolgreiche Viererbrut des Uhus in einer Recyclinganlage in Kaltenkirchen (EulenWelt 2015 S. 46). Auch in diesem Jahr verfolgte Herr Renk von der ersten Februar-Dekade an die Brut des Uhus auf der Schrotthalde am Vorjahresbrutplatz.

Am 9. April schienen nach Aussagen und Bildern von Herrn Renk die Junguhus beringungsreif, so dass wir für den 10. April die Beringung festlegten. Mich begleitete an diesem Tage auch mein dänischer Kollege Klaus Dichmann, mit dem ich am Vortage schon einige Uhu-Reviere kontrolliert hatte. Bei Ankunft huderte das Uhu-Weibchen im Nest, wobei zwei Junguhus seitlich deutlich erkennbar waren (Bild1).

Wir legten an dem Schrotthang eine Leiter an, um ein Rutschen des scharfen Autoschrotts und mögliche Verletzungen zu vermeiden. Danach kletterte ich mit der Kamera im Anschlag auf der Leiter hoch (Bild 2).

Das Uhu-Weibchen blieb unerwartet lange auf dem Nest sitzen und nahm eine Drohhaltung ein, die ich so bei vielen hundert Uhu-Beringungen noch nicht erlebt habe (Bild 3).

Nach weiterer Annäherung flog das Weibchen dann jedoch ab, ohne mich zu beachten und ließ den Blick auf ihre beiden Nestlinge frei (Bild 4).

Sollte das Revier auch 2016 wieder besetzt sein, werden wir uns das Weibchen genauer anschauen und das Verhalten einmal in einem Film festhalten.



**Bild 1: Uhu-Familie in der Nestecke auf Metallschrottuntergrund.**



**Bild 2 und 3 oben: Uhu-Weibchen bleibt verhältnismäßig lange bei den Junggeulen und nimmt bei Annäherung Drohhaltung ein.**

**Bild 4: Die beiden Junguhus in der Nестecke.**



## Uhus wieder in Tarper Voliere

Karl-Heinz Reiser

Endlich sind alle Schäden von Sturm „Christian“ beseitigt und die Voliere der Tarper Uhus ist neu errichtet. Nachdem am 14. April bereits Richtfest mit allen Beteiligten und unter Teilnahme von Mitgliedern der Gemeindeverwaltung gefeiert wurde, fand am 29. April 2015 das Einsetzen der Uhus in die neue Unterkunft statt. Auch jetzt nahmen der Bürgermeister, Herr P. HOFSTOCK und Herr L. RICHTER vom Bauamt teil. K.-H. REISER bedankte sich im Namen des LVE bei der Gemeinde für die gute Arbeit. Handelt es sich (vgl. EulenWelt 2014) doch um den ältesten bekannten noch lebenden Volierenvogel, der aus dem Wiedereinführungsprojekt Uhu aus den 1980er Jahren stammt.

Das Weibchen wurde am 08.07.1985 als Jungvogel in Tönshede/RD in einer Voliere gezüchtet und mit Ringnummer 15903 Vogelwarte Helgoland versehen. Als Zuchtvogel wurde es dann nach Tarp verbracht und all die Jahre von Reinhard KOCH und den Mitarbeitern des Tarper Wasserwerks betreut. Ihnen gebührt unser besonderer Dank.

Wir hoffen, dass der Vogel auch über die 30 Jahre hinaus noch lange lebt. Die beiden Uhus können in ihrer neuen Unterkunft vor dem Wasserwerk jederzeit besichtigt werden.



**Bild 1: Uhudame in neuer Behausung. Foto: K.-H. Reiser**



**Bild 2: Einsetzen der Uhus (R. Koch, Falkner J. Johannsen, L. Richter, Bgm P. Hopfstock. Foto: K.-H. Reiser**



## Turmfalkenbruten in den Nisthilfen des LVE

Torsten Nummsen

Dass die Massenvermehrung der Feldmäuse im Brutjahr 2015 zu guten Brutergebnissen bei den Schleiereulen führte, wurde schon erläutert. So wundert es nicht, dass unser gern gesehener Untermieter, der Turmfalke, ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis einfuhr. Im Jahr 2015 konnten stolze 561 Bruten in unseren Nisthilfen registriert werden, 2014 waren es "nur" 349 Bruten. Das ist eine satte Steigerung um 60 %.

Die Karte (Abb. 1) lässt erkennen, dass im Jahr 2015 nahezu flächendeckend kontrolliert wurde. Erfreulich ist, dass die Anzahl und Größe der "weißen Flecken" auf der Karte abgenommen hat. Die Steigerung bei den Turmfalkenbruten kann natürlich auch mit dieser Gegebenheit zusammenhängen.

Die Anzahl der Jungfalken wurde nicht von jedem Gebietsbetreuer erfasst, so dass diesbzgl. kein auswertbares Gesamtergebnis vorliegt. Beispielhaft sei erwähnt, dass Dirk BERKING in der nördlichen Dithmarscher Marsch 24 Bruten mit 112 Jungvögel feststellen konnte, was einen Durchschnitt von 4,67 Jungfalken pro Brut ergibt. Ähnliche Jungvogelzahlen konnte der Autor auch in der südlichen Dithmarscher Geest und in der Barmstedter Geest feststellen. Auch beim Turmfalken darf also auf ein gutes Brutjahr 2016 gehofft werden.

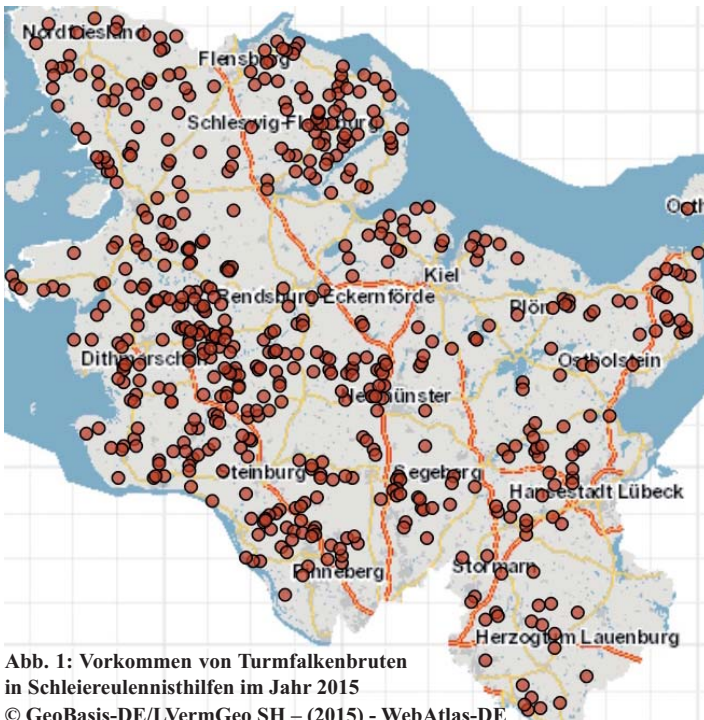


Abb. 1: Vorkommen von Turmfalkenbruten in Schleiereulennisthilfen im Jahr 2015

© GeoBasis-DE/LVermGeo SH – (2015) - WebAtlas-DE

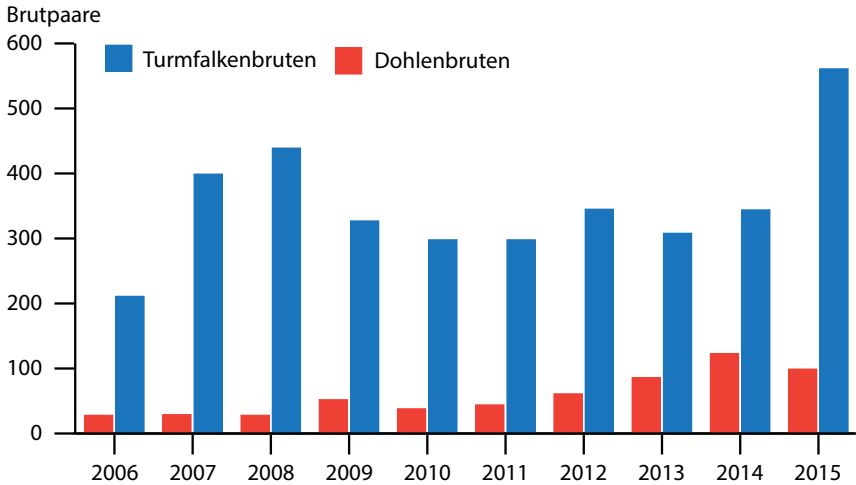
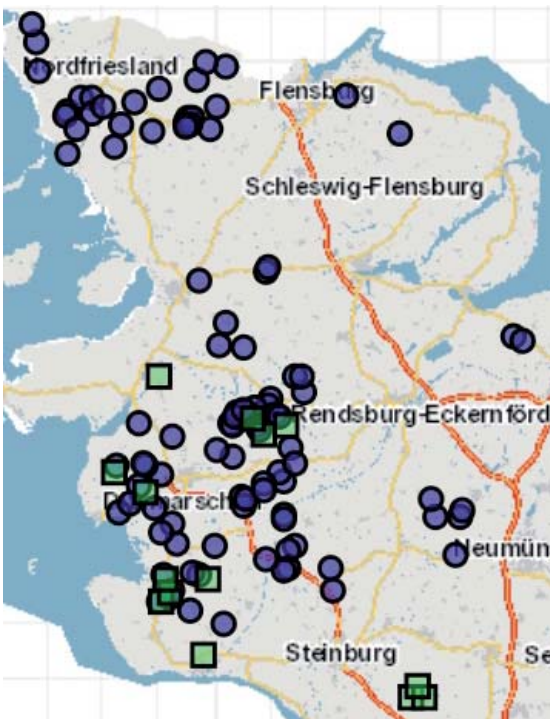


Abb. 2: Anzahl der Brutpaare von Turmfalke und Dohle in Schleiereulennisthilfen



Das Vorkommen der Dohlen in Eulennistkästen war nicht so flächendeckend wie beim Turmfalke. Nicht nur in den Nisthilfen von Schleiereulen sondern auch in den Kästen für Steinkäuze siedelten die Dohlen (Abb. 3). Insgesamt hat die Anzahl der Dohlenbruten in Schleiereulenkästen von 123 Bruten im Jahr 2014 auf 99 Bruten abgenommen. 14 weitere Dohlenbruten fanden 2015 in Steinkäuzkästen statt.

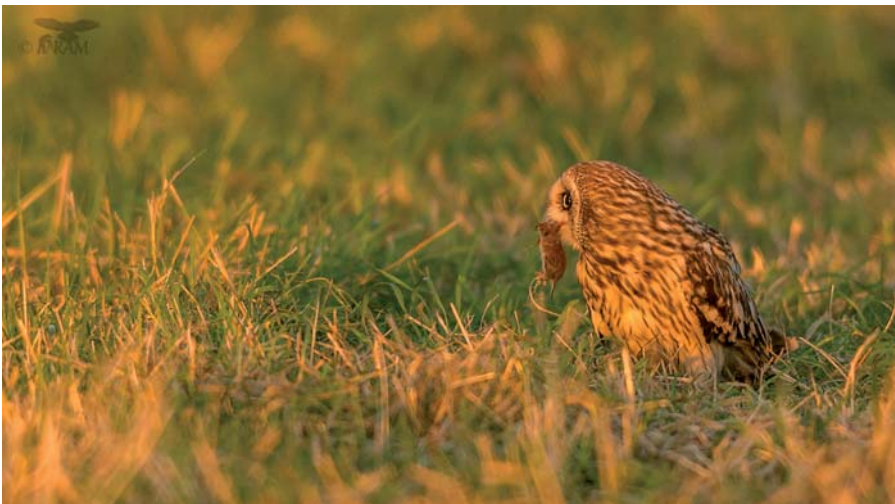
Abb. 3: Vorkommen von Dohlenbruten in Nisthilfen für Schleiereulen (Kreise) und Steinkäuze (Rechtecke) im Jahr 2015

© GeoBasis-DE/LVermGeo SH – (2015) - WebAtlas-DE



## Sumpfohreule in der Windberger Niederung

Schöne Aufnahmen einer Sumpfohreule bei der Nahrungssuche gelangen Aram ABDUL-RAHMEN im Abendlicht am 30.06.2015 in Dithmarschen.





## Helmut Mielke geht in den Ruhestand

Johann Böhling & Hans Dieter Martens

Das große zusammenhängende Waldgebiet der „Segeberger Heide“ stand und steht im Fokus der Arbeit des Landesverbandes Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e. V.

Hierbei pflegten wir traditionell ein vertrauensvolles Verhältnis und einen kurzen Draht mit den dort tätigen Förstern. Helmut MIELKE war hierbei ein Ansprechpartner der ersten Stunde, der unsere Arbeit mehrere Jahrzehnte mit großem Idealismus begleitet hat.

Im Jahre 1984 begann der Landesverband Eulen-Schutz mit der Errichtung von Zucht- und Auswilderungsvoliere für das Uhu-Wiedereinbürgerungsprogramm. Eine der ersten Volieren entstand in der Försterei Heidmühlen. Helmut MIELKE übernahm die Pflege des Uhuzucht-paares mit großem Elan und großer Zuverlässigkeit. Zahlreiche Junguhus wurden im Laufe der Jahre erbrütet und erfolgreich ausgewildert. Helmut MIELKE war häufig Gast bei unseren Informationsveranstaltungen und beeindruckte uns mit seinen Schilderungen über das Verhalten von Uhus und mit seinem ornithologischen Wissen.

Auch der Rauhußkauz brütete erfolgreich in seiner Forstrevier und bei der Beringung der ersten Brut im Jahre 1997 ließ er es sich nicht nehmen, selbst mit „Hand anzulegen“.



**18. Juni 1997. Erster Nachweis einer Rauhußkauzbrut im Forstrevier Heidmühlen (links: Andreas Goitsch, rechts: Helmut Mielke). Foto: H. D. Martens**

Wir danken Helmut MIELKE auf diesem Wege für sein langjähriges Engagement für den Eulenschutz. Wir wünschen ihm Gesundheit und Zufriedenheit für seinen Ruhestand. Damit verbindet sich der Wunsch, dass der Schutz unserer heimischen Eulenarten der nachrückenden Förstergeneration aller Waldbesitzarten ein Herzensanliegen bleiben möge.



## Bundesverdienstkreuz für Karl-Heinz Reiser

Hans Dieter Martens

Am 30. März 2015 händigte der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Torsten ALBIG unserem Vorstandsmitglied und Leiter des Artenschutzprogramms Uhu, Karl-Heinz REISER, das von Bundespräsident Joachim GAUCK verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus.

Karl-Heinz REISER wurde damit für seinen großen Einsatz für die Vogelforschung und den Artenschutz geehrt. Er ist seit über 50 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Helgoland und hat sich viele Jahre in der Vorstandsarbeit von Naturschutzverbänden engagiert.

Hervorzuheben ist seine Teilnahme an länderübergreifenden Projekten und seine Fähigkeit zur internationalen Zusammenarbeit.

Wir gratulieren herzlich und freuen uns über weitere Jahre der Zusammenarbeit.





## Roger Asmussen – ein Pionier des Eulenschutzes in Schleswig-Holstein

Johann Böhling

Ich begegnete Roger ASMUSSEN zum ersten Mal im Sommer 1983. Im Kanalgehege der damaligen Försterei Sehestedt wurden im Beisein von Vertretern von Naturschutzverbänden, Jägerschaft und Forstverwaltung Uhus ausgewildert. Es war die Geburtsstunde des erfolgreich verlaufenen Wiedereinbürgerungsprogramms für unsere größte Eulenart. Roger ASMUSSEN war damals seit einigen Monaten Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein. Mich beeindruckten sein glaubhaftes Engagement für den Naturschutz, seine klare Sprache und seine Unbeirrbarkeit gegenüber Zweiflern und Kritikern. So konnte ich nicht nein sagen, als mich Roger ASMUSSEN einige Zeit später anrief und mich fragte, ob ich stellvertretender Vorsitzender in den von ihm gegründeten und geführten Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e. V. werden wolle. Es sollten viele Jahre einer fruchtbaren Zusammenarbeit folgen.

Viele ältere Mitglieder unseres Verbandes erinnern sich noch an seine Art zu führen: Als Vorsitzender eine absolute Autorität, exakt bis penibel, wenn es um Geld und Zahlen ging, aber auch immer wieder integrativ beim Zusammenführen von Menschen mit unterschiedlichen Charakteren und Interessen.



Roger ASMUSSEN war der Initiator für die Begründung der Artenschutzprogramme der Landesregierung für die verschiedenen Eulenarten. Er hat sich über 25 Jahre intensiv der Umsetzung gewidmet. Er hat unserem Verband ein solides finanzielles Fundament gegeben, nicht zuletzt durch das Einwerben von Landesmitteln und seine unermüdliche Sponsorensuche. Umso tragischer war es, dass er seine Nachfolge beim Vorsitz des Landesverbandes Eulenschutz selbst nicht dauerhaft lösen konnte. Er schied schließlich im Groll aus unseren Reihen und hielt nur noch zu wenigen Mitstreitern aus der Gründerzeit Kontakt.

Roger ASMUSSEN starb in Heide am 7. Juni 2015 im Alter von 78 Jahren. Er war von 1971 bis 1988 Landtagsabgeordneter, davon viele Jahre Vorsitzender des Finanzausschusses. Von 1983 bis 1988 war er Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein. Zuletzt trat er 2005 noch einmal öffentlich in Erscheinung, als er zum Landesnaturschutzbeauftragten ernannt wurde und dieses Amt 2006 aus Protest gegen die Naturschutzpolitik der damaligen großen Koalition zurückgab.

Wir danken Roger ASMUSSEN, dem Gründer unseres Landesverbandes Eulenschutz in Schleswig-Holstein e. V., für die Fundamente, die er gelegt hat, auf denen wir zum Wohle unserer Eulenarten und ihrer Lebensräume weiter bauen werden.



## Kontakt

**Vorsitzender:** Hans Dieter Martens  
Gettorfer Weg 13  
24214 Neuwittenbek  
Tel.: 0 43 46 - 75 94  
E-Mail: Hans.Dieter.Martens@t-online.de

### **Ansprechpartner für die Eulenarten und Artenhilfsprogramme**

Uhu:	Karl-Heinz Reiser	Tel.: 0 46 05 - 564	ReiserLVE@t-online.de
Rauhfußkauz/ Sperlingskauz:	Hans Dieter Martens	Tel.: 0 43 46 - 75 94	Hans.Dieter.Martens@t-online.de
Schleiereule/ Steinkauz:	Dirk-Peter Meckel Peter Finke	Tel.: 0 48 92 - 85 94 06 Tel.: 0 48 21 - 7 54 68	Peter.Meckel@freenet.de Peter@finke-net.de
Waldkauz:	Matthias Haupt	Tel.: 0 43 47 - 71 16 77	TCHaupt@freenet.de
Waldohreule	Torsten Nummsen	Tel.: 0 41 23 - 92 96 90	Nummsen@gmx.de
Sumpfohreule	Knut Jeromin	Tel.: 0 48 85 - 90 16 70	JerominKoester@aol.com

### **Ansprechpartner für die Homepage ([www.eulen.de](http://www.eulen.de)) und die *EulenWelt***

Stefan Wolff      Tel.: 0 451 - 12 12 678      Wolff@mellum.de

### **Ansprechpartnerin für Mitgliedschaft,**

### **Konto- und Anschriftenänderung, Spendenbescheinigung:**

Elisabeth Klinkott      Tel.: 0 48 21 - 9 32 29      Elisabeth-Klinkott@t-online.de

**Spendenkonto:** HypoVereinsbank, BIC: HYVEDEMM300  
IBAN: DE70 2003 0000 0030 2680 03

## Impressum

Herausgeber: Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.  
Schriftleitung, Satz: Stefan Wolff      Tel.: 0 451- 12 12 678  
Redaktion: Rüdiger Albrecht      Tel.: 0 481 - 51 65  
Dirk Berking      Tel.: 0 48 33 - 13 54  
Hans Dieter Martens      Tel.: 0 43 46 - 75 94  
Erscheinungsweise: jährlich      ISSN 2195-7517

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise), Abbildungen, Tabellen und Fotos nur in vorheriger Absprache und mit Zustimmung des Verbandes.

Internet: <http://www.eulen.de>

Hinweis: Diese Broschüre wurde hergestellt mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

